

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

5. Jahrgang No. 26.

Münster, Sask., Donnerstag, den 20. August 1908.

Fortlaufende Nr. 234

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

In Bouda soll demnächst unter Führung des Pfarrers D. P. Verube eine große Anzahl von katholischen Französisch-Canadischen Landsuchern eintreffen. Sollte ihnen das Land und die Gegend gefallen, so wird daselbst eine große Colonie Französischer Canadier aus Quebec entstehen.

Bei Faulay wurde ein Haus in dem Wm. Gratton mit Frau und zwei Kindern wohnte vom Blitze getroffen und brannte nieder. Wm. Gratton wurde vom Blitzaufschlag betäubt und auf der linken Seite des Gesichtes und am linken Arm verbrannt. Als Frau Gratton, die gleichfalls für einige Momente betäubt aber sonst unverletzt war, die Kleider ihres Mannes brennen sah und das Krachen der Flammen des brennenden Hauses hörte, schleppte sie mit Aufbietung all ihrer Kräfte ihren Mann ins Freie, eilte dann noch einmal in das bereits in hellen Flammen stehende Haus und rettete ihre zwei kleinen Kinder.

Auf dem Fischlake erkrankte durch Umkippen eines Rahnes Floy Marsh aus Kennedy, sein Kamerad W. Chakelton konnte durch Arthur Huckerby, der vom Ufer aus zur Hilfe kam, gerettet werden.

Am letzten Mittwoch stieß dem C. R. R. Expresszuge von Edmonton nach Winnipeg bei Vorden ein Unfall zu. Der Gepäc- und Postwagen stürzten über das Geleise und überschlugen sich. Der Expressbote und der Postclerk wurden schwer verletzt. Die Passagierwagen blieben auf dem Geleise stehen. Man schreibt den Unfall dem schlechten Zustand des Geleises zu.

### Ontario.

Ottawa. Das canadische Parlament hat die ersten Schritte zum Bau der schon lange besprochenen Hudson Bay Bahn getan, indem ein hundert Feldmesser in vier Abteilungen entsandt und \$100,000 zur Deckung der Vermessungskosten bewilligte. Das Parlament wird den Vermessungsbericht im nächsten Januar entgegennehmen und die Arbeit wird wahrscheinlich im kommenden Frühjahr oder noch eher in Angriff genom-

men werden. Die hundert Mann sind in vier Gruppen geteilt. Routen werden über Churchill und Nelson River vermessen werden; Die eine Gruppe wird gerade durch nach Fort Churchill gehen und dann östlich zum gegenwärtigen Endpunkt der canadischen Nordbahn Pas am Saskatchewan-Flusse, arbeiten. Eine andere wird dem Tal des Nelsonflusses bis nach Port Nelson folgen. Von den verschiedenen Berichten hängt natürlich die Wahl der Strecke ab. Die allen Bedingungen am besten entsprechende Route wird eingeschlagen werden, wobei eben das Hauptaugenmerk auf die Kosten, die topographischen Verhältnisse, Befriedigungsgelegenheiten und fast noch last — auf die Hafenzustände von Fort Churchill und Port Nelson gerichtet wird. Die Entfernung von Pas, bis wohin die Bahn bereits gebaut ist, bis Fort Churchill, dem vorläufigen Hafen an der Hudson Bay, beträgt 498 Meilen.

In Chatham stießen zwei elektrische Straßenbahnwagen in voller Fahrt zusammen. Vier Personen wurden bei dem Zusammenstoße getötet und acht weitere schwer verletzt.

In Oxford starb Frau Wm. Bennet, eine Verwandte des früheren canadischen Premierministers Sir John Macdonald im selten hohen Alter von 103 Jahren; seit 1841 hatte Frau Bennet auf ihrer Farm gewohnt.

Beim Canoe fahren auf dem Kaminitivka-Flusse, 24 Meilen von Port Arthur, erkrankte Leslie Whiting, ein an der Grand Trunk Pacific Bahn angestellter Maschinist.

### Manitoba.

Bei dem großen Streit der von der Canadian Pacific Eisenbahn angestellten Mechaniker sind letzte Woche in Winnipeg die ersten Gewalttätigkeiten vorgekommen. Die Streiker bewarfen einen mit Streikbrechern bemannten Passagierzug und zertrümmerten die sämtlichen Fensterscheiben desselben. Im übrigen hat sich die Lage im Streik wenig geändert. Die Eisenbahngesellschaft bemüht sich andere Arbeiter an Stelle der Streikenden anzustellen und läßt dieselben durch eine große Anzahl von Spezialpolizisten an ihrer Arbeit vor Gewalttätigkeiten durch die Streikenden beschützen.

Im Westen hat die C. P. R. einige hundert Japaner angestellt; nachdem diesen aber klar geworden, daß sie nur als Streikbrecher fungieren, haben auch diese wieder die Arbeit niedergelegt; auch weiße Streikbrecher haben die Arbeit teilweise wieder niedergelegt, da sie nicht wie Zuchthausgefangene bei ihrer Arbeit bewacht sein wollen. Nach wie vor sind die Streiker entschlossen den Kampf bis zum Äußersten fortzuführen und ebensowenig deutet die Eisenbahngesellschaft ans Nachgeben.

Thomas Robinson, einer der bestbekanntesten Advokaten Canadas und gesetzlicher Beirat an der Winnipeger Getreidebörse, sprang auf der Fahrt von Winnipeg nach Montreal von dem Zuge und blieb tot neben dem Geleise liegen. Der 55jährige beging die Tat in einem Anfall von Gehirnfieber.

Der 10jährige Gordon Pariseau in Winnipeg wurde beim Spielen von einem Pferde an den Kopf geschlagen und schwer verletzt. Vor einem Jahre war der Vater des Verletzten von einem stürzenden Pferde geschlagen und augenblicklich getötet.

Bei Warren's Landing am Nordende des Winnipeg-Sees ist der Dampfer „Premier“ am Donnerstag Morgen letzte Woche bis auf den Wasserpiegel niedergebrannt. Sechs Passagiere und zwei der Bewannung fanden ihren Tod dabei und die Werft nebst naheliegenden Gebäuden sind durch das mit entsetzlicher Geschwindigkeit am sich greifende Feuer zerstört worden. Es brach im Kielraume nahe dem Maschinenraum aus. Die Opfer der Katastrophe sind teils erstickt, teils in ihren Kojen verbrannt. Die Namen derselben sind: Frau Antoine Couture von Selkirk; Olson von Gimli; Porah von Winnipeg; Elmer Jones von Selkirk; Osmer Overton von Selkirk; L. Freyer von Selkirk; der Schiffskoch Gustav Weil von Selkirk sowie der Gehilfe des Letzteren, Norman Fischer von Selkirk. Jones, Overton und Freyer waren noch Knaben. Der „Premier“ war auf einer Fahrt von Selkirk nach Norden begriffen und hatte 38 Passagiere an Bord, von denen sich gegen 20 noch in tiefem Schlafe befanden, als das Feuer ausbrach. Kaum, daß der Alarm vernommen war, sprangen auch schon diejenigen, die ihr Leben gerettet haben,

in ihren Nachtgewändern über Bord und schwammen dem Ufer zu oder wurden von den Rettungsbooten aufgegriffen. Außer von den oben erwähnten Todesfällen ist auch von schweren Verwundungen durch das Feuer, welche mehrere Passagiere und einige der Mannschaften erlitten haben, zu berichten. Nichts an Bord des Dampfers ist gerettet worden und groß ist der durch Zerstörung der Werft und mehrerer Lagerhäuser entstandene Materialschaden. Der Verlust der Hudson Bay-Gesellschaft allein beträgt \$50,000. Als Letzter an Bord des brennenden und rettungslos verlorenen Schiffes verließ Kapitän Stephens seinen Posten. Die auf der Steuerbordseite befindlichen Passagiere sind sämtlich von dem gerade vorüberfahrenden Dampfer „Idyll“ in Sicherheit gebracht worden.

Edward Scanton, der zu Millarney wegen Sachbeschädigung verhandelt wurde, erlangte in einem unbewachten Augenblicke Gift und nahm dasselbe in selbstmörderischer Absicht. Es wurde sofort ärztliche Hilfe gerufen, aber Scanton starb bald an den Folgen des Giftes.

Zu Gladstone setzte die dreijährige Edna Willacrost durch Spielen mit Rindhölzern ihre Kleider in Brand und wurde so schwer verbrannt, daß sie unter großen Schmerzen starb.

### British Columbia.

Die vernichtenden Waldbrände im Elk-River-Tale haben jetzt die größeren Ortschaften verschont. Michel, Hosmer und Cranbrook sind jetzt außer Gefahr. Die Flammen verwüsten jedoch die Waldungen des Tales jenseits der Ansiedlungen. Die Waldbrände können noch einen Monat dauern, bis der Regenfall eintritt. Der Gesamtverlust an Menschenleben beträgt 38 und der Schaden an Eigentum wird auf \$5,000,000 bis \$6,000,000 geschätzt. Die Frauen und Kinder, welche von Fernie nach den umliegenden Städten Frank, Blairmore u. Nelson gebracht wurden, befinden sich noch an diesen Zufluchtsplätzen, aber die Männer kehrten nach Fernie zurück und begannen den Wiederaufbau der Stadt. Felte, Nahrungsmittel und Kleider wurden von vielen Plätzen nach Fernie geschickt und die Leute arbeiten mit Aufbietung aller ihrer Kräfte. Kranken-

wärterinnen und Ärzte sind sehr beschäftigt mit der Behandlung der Verwundeten und wenden alle Vorsicht an, um den Ausbruch ansteckender Krankheiten zu vermeiden. Zwei Personen erkrankten in Fernie an den Blattern. Die Katastrophe von Fernie ist ein harter Schlag für die Gruben- und Schmelz-Industrie in British Columbia. Die großen Schmelzöfen des Grenzdistrikts, welche 2000 Mann beschäftigen, erhalten die größere Masse ihres Koks von den Koksöfen und Minen des Elk-River-Tales und da alle Kohlenbergwerke in jener Gegend sich in einer Lage befinden, daß es Monate erfordern wird, um sie in Stand zu setzen, Kohlen in gewünschter Quantität zu liefern, so werden die Schmelzöfen gezwungen sein, ihren Betrieb zu verkürzen und in einigen Fällen sogar einzustellen. Dies würde einige Tausend Mann in den Minen außer Arbeit bringen.

**Nova Scotia.**

Das Fischerboot „Raggie Ray“, Kapitän Erick McCatheran, von Gloucester, Mass., wurde durch das deutsche Schulschiff „Fregata“, Kapitän Haas, 60 Meilen südöstl. von Halifax niedergeraunt. Es sank sofort und Kapitän McCatheran und acht Mann von der Besatzung fanden den Tod in den Wellen; vier wurden gerettet. Es herrschte ein dichter Nebel. Die „Fregata“ welche nicht beschädigt wurde, rannte in die Seite des Fischerbootes und zerschnitt es in zwei Teile.

**Der Staaten.**

New York. Beim Brande eines Mietshauses, der am frühen Morgen ausbrach, haben vier Kinder, alle einer Familie angehörig, den Tod gefunden und zehn andere Personen sind schwer verbrannt und sonstwie verletzt worden. Auf Feuerleitern mußten die bedrängten Insassen in Sicherheit getragen werden und wilde Schreckensszenen spielten sich ab, als viele, nur spärlich bekleidet, aus dem brennenden Hause auf die Straße flohen. Vor zwei Monaten sind beim Brande einer benachbarten Mietkaserne dreizehn Personen ums Leben gekommen.

Sergeant Walsh von der Bundesarmee gelangte auf einer Fußtour von San Francisco durch den ganzen nordamerikanischen Kontinent hieran. Er hatte den weiten Weg in 64 Tagen zurückgelegt.

Pittsburg, Pa. Hier kenterte auf dem Monongahela Fluße eine Gasolin-lauch, in der sich 20 von der Arbeit heimkehrende Arbeiter befanden; zehn der Insassen ertranken.

Chicago, Ill. Infolge der großen Hitze, die hier am 4. Aug. herrschte starben neun erwachsene Personen am Hitzschlag. Während des Monats Juli starben in Chicago 665 Kinder infolge der Hitze.

Im Lagerhaus der Burlington Eisenbahn zu Chicago entstand infolge Explosion eines Fasses, welches Chemikalien enthielt, eine Feuersbrunst. Das

Lagerhaus, 100 Güterwagen und die Getreidespeicher E und F, welche der Burlington gehören, sind vernichtet worden. In den Speichern befanden sich über 100,000 Bushel Getreide, welche Armour & Co. gehörten. Der Schaden wird auf über \$1,500,000 berechnet.

Marietta, Wis. Hier gerieten die Bauholzlager der Sawyer Goodman Co. in Brand, wobei Bauholz im Werte von \$175,000 zu Grunde ging.

Russelville, Ky. Hier wurden vier Mörder, welche die Ermordung eines weißen Farmers durch einen bereits gelynchten Mörder für gerechtfertigt erklärt hatten, von einer Anzahl weißer Männer aus dem Gefängnisse geholt und an einen Baum aufgehängt.

Houston, Tex. Als John S. Bonners Yacht die Küste entlang fuhr, besand sich auch der 12jährige Harry Newning an Bord, der seine Beine, über die Bandung hängend, im Wasser nachschleifte. Plötzlich stieß der Junge einen mackerelschütternden Schrei aus, ein Alligator Garfisch hatte sich in einen der Füße des Knaben verbißen und versuchte, seine Beute in's Wasser zu ziehen. Da Hilfe schnell zur Hand war, gelang es, den Fisch zu erschlagen und den Jungen zu retten, doch mag der Fuß infolge der gräßlichen Wunde amputiert werden müssen.

Aberdeen, Wash. Durch ein unvorsichtig in trockenem Gebüsch geworfenes Streichholz entstand hier ein Waldbrand, der sich über 10,000 Acker Waldland ausdehnte.

York, Pa. Hier ereignete sich in der York-Mühle eine Kesselplosion, bei der neun Personen getötet und zwanzig mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Dollars.

Greenwich, Conn. Bei einem Versuch mit einem Paar selbstfabrizierter Flügel einen Flug durch die Lüfte zu machen, stürzte der Farmer Aris Wheeler von North Mianus in den Mianus River und wäre elendiglich ertrunken, wenn ihm nicht ein Nachbar noch just zur rechten Zeit zu Hilfe gekommen wäre. Wheeler war durch das Lesen der vielen Berichte über die jüngsten Erregungenschaften der Luftschifferei und durch den Einfluß der Hitze temporäre wahnsinnig geworden. Er konstruierte sich ein paar Flügel, band sich dieselben um und sprang dann vom Dache der Scheune seines Nachbarn Hiram Jameson direkt in den Mianus River. John Josefelin, der sich in der Nähe befand, zog Wheeler wieder aus dem Flusse. Bei dem kühlen Bade hatte der Farmer-Aeronaut seinen ganzen Luftschiffer-Enthusiasmus eingebüßt, dafür aber seinen Verstand wieder erlangt.

Toledo, O. Hier stürzte ein Automobil an einer engen Stelle der Straße die steile Böschung hinunter. Von den Insassen wurden der Eigentümer des Fahrzeuges, Charles Pohlmann und der hochw. Vater G. Bahay, Pfarrer der Columb-Kills Gemeinde auf der Stelle getötet. Die übrigen drei Insassen des Automobils wurden nur leicht verletzt.

Danville, Ill. Thomas, der 18-

**Für gute Waren,**  
mäßige Preise und gerechte Behandlung geht zum  
**MUENSTER - CASH - STORE**  
wo Ihr eine vollständige Auswahl von General Merchandise finden werdet, sowie die berühmten De Laval Rahm Separatoren, Raymond Nähmaschinen, Paris Pflüge und Dis. Eggen, Kentucky Drills, Chat-ham Pflügmästen und Wagen, u. s. w.  
**L. J. LINDBERG**  
Eigentümer

**„Speziales Schuh-Geschäft.“**  
**Kommet und sehet meine Schuhe!**  
Ich • kaufe • Sie • echt,  
Und • verkaufe • Sie • recht.  
„Das ist mein Motto!“  
Schnelle Verkäufe, kleine Profite, zufriedene Kunden  
Schuhreparatur schnell  
... und vümtlich befoigt ...  
**Geo. K. Muench**  
MUENSTER, Sask.

**BRUNO**  
Lumber & Implement  
Company  
Händler in allen Arten von  
**Baumaterial**  
Moline Wägen  
Monitor u. McCormick Drills  
Die berühmten John Deere  
Pflüge  
Feuerversicherung.  
Kommt und besucht uns in unserer Office  
um nähere Einzelheiten zu erfahren.

**Trauerbilder**  
zum Andenken an die lieben  
**„Verstorbenen.“**  
werden angefertigt in der Office  
— des —  
**ST. PETERS BOTEN**  
Münster Saskatchewan

**Neue Möbel**  
nach neuen Mustern und nach  
der neuesten Mode  
Wenn Sie irgend ein Möbelstück brauchen oder ein neues Heim ausstatten wollen, so fragen Sie nach meinen ermäßigten Preisen für Schlafzimmereinrichtung, Eisenbetten, Matratzen, Speisezimmertischen, Stühlen, Porzellanwarenschränken, u. c.  
Ein großer Vorrat von Teppichen jeder Art ist immer an Hand.  
**GEO. RITZ**  
HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

**! Photographien !**  
Für gute Photographien geht man zu  
J. F. Reinhart in Humboldt. Gute Arbeit  
garantiert.  
J. F. Reinhart, Humboldt.  
Main Str. südlich von der Eisenbahn.

**Katholische**  
**Buchhandlung**  
Festgewänder, Kreuzwegstationen  
Rehwein, Statuen, Altargeräte  
Kerzen, & c. u. s. w., u. s. w.  
**Katholische Bücher**  
**W. E. BLAKE**  
— 123 Church Street —  
**TORONTO, ONT., CANADA**  
**J. M. CRERAR, Advokat.**  
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, u.  
Anwalt der Union Bank of Canada  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf  
Hypotheken zu verleihen unter leichtesten  
Bedingungen. Humboldt, Sask.

jährige Sohn des in Coal Creek, Ind. angesehenen Farmers George Sowers, wurde beim Einholen einer Ladung Weizen vom Felde, von einem Blitz aus heiterem Himmel erschlagen.

Lexington, Ky. Wahrscheinlich infolge Brandstiftung wurden in Midway, Woodford County, sechs große Lagerhäuser der Greenbaum Distillery Co., 47,000 Faß Whiskey, mehrere Negercottages, die Trepple der Südbahn und mehrere Eisenbahnbrücken zerstört. Der nördliche Teil des Ortes stand in großer Gefahr. Der Verlust an den Gebäuden beträgt etwa \$300,000, während derjenige der Regierung an dem bondierten Whiskey etwa \$2,500,000 betragen dürfte. Das Feuer war eines der schlimmsten, die je im mittleren Kentucky gewütet haben. Man wandte sich an die Feuerwehren von Frankfort, Lexington und anderen Städten um Beistand, aber derselbe konnte nicht geleistet werden.

Little Rock, Ark. Bei der Station Imboden entgleiste ein Passagierzug. Drei Personen sind dabei ums Leben gekommen, vier schwer und eine Anzahl leichter verletzt worden. Die Lokomotive stürzte von einem 12 Fuß hohen Bahndamm und riß die Host-, Gepäc- und Rauchwaggons mit sich. Der Gasbehälter in dem Postwaggon explodierte u. dieser verbrannte mit seinem ganzen Inhalt.

Livingston, Tex. Vier Personen wurden getötet und vier verwundet, zwei wahrscheinlich lebensgefährlich, als eine Lokomotive der Tram-Linie der Livingston Lumber Co. eine Kuh überfuhr und in eine tiefe Schlucht in der Nähe von hier stürzte.

Mandan, N. D. Das Städtchen Mandan wurde von einem heftigen Tornado getroffen. Bäume wurden entwurzelt, Häuser umgeworfen und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert. Das Demars Hotel und das Intercean Hotel, beides dreistöckige Ziegelgebäude wurden schwer beschädigt. Ein Knabe wurde schwer verletzt. Der Schaden wird auf \$50,000 geschätzt.

### Wahlresultat in Humboldt.

Wahlbezirk	Kramer	Neely
1 Big Quill	4	39
2 Sisseton	14	16
3 Attica	9	61
4 McTighes	0	32
5 Burr	18	79
6 Stoney Lake	37	14
7 McQuire	2	40
8 Katika	8	19
9 Wimmer	1	42
10 Watson Distr.	16	28
11 Engelfeld	36	17
12 St. Gregor	9	3
13 Münster	68	16
14 Humboldt Distr.	12	36
15 Carmel	16	20
16 St. Johns	15	10
17 Fulda	14	20
18 Dead W. Dale	24	19
19 Lake Lenore	17	18
20 Amahaim	16	25
21 Beauchamp	9	22
22 Spalding	5	19
23 Barrier River	0	24
24 Tilly	0	3
25 Basin Lake	3	4
26 St. Benedikt	6	30
27 St. Vrieng	4	16

28 Humboldt Town	27	58
29 Watson Town	4	30
	394	760
Neelys Mehrheit		366

### Nach der Wahlschlacht.

Kramer ist also gegen Neely unterlegen. Gründe für diese Niederlage gibt es verschiedene. Der erste ist Mangel an Organisation. Neelys Leute hatten eine starke Organisation gebildet, die alle Teile des Bezirks umfaßte und dieselben systematisch bearbeitete. Kramer war erst nach Beginn des Wahlkampfes auf dem Felde erschienen, war seinen Leuten unbekannt und kämpfte auf unbekanntem Terrain und mit ungenügenden Hilfsmitteln.

Der zweite Grund war die sprichwörtliche Uneinigkeit der Deutschen. Wenn man das detaillierte Wahlergebnis betrachtet, fällt es sofort auf, daß an den meisten von deutschen Katholiken bewohnten Punkten Neely eine Mehrheit über Kramer erhielt. Ja, man kann dreist behaupten, daß Kramer von den deutschen Katholiken geschlagen wurde. Beweis: In elf im Innern der St. Peters Kolonie gelegenen Wahlbezirken erhielt Neely 207 Stimmen. Hätten von diesen 207 Wählern nur 174 für Kramer statt für Neely gestimmt, so wäre der erstere erwählt worden.

Der dritte Grund ist die Leichtgläubigkeit der Deutschen, welche die frechsten Lügen von seiten der Gegner Kramers gläubig annahmen, den wahren Behauptungen des „St. Peter's Bote“ jedoch ungläubig entgegenstanden. Hiermit wollen wir jedoch Dr. Neely selbst nicht beschuldigen. Wir sind überzeugt, daß Dr. Neely wirklich nicht an der Verbreitung dieser Lügen Teil nahm.

Die Folgen der Niederlage Kramers sind noch nicht genau vorauszu sehen. Wir glauben jedoch nicht irre zu gehen wenn wir annehmen, daß eine baldige Neuwahl im Distrikt Humboldt stattfinden wird. Zwei Minister der Provinz sind nämlich in der Wahl unterlegen. Es sind dies die Herren Calder (Unterrichtsminister) und Motherwell (Ackerbauminister). Falls diese beiden im Ministerium bleiben sollen, müssen sie von irgendwelchen Distrikten erwählt werden. In solchen Fällen ist es gebräuchlich, daß Abgeordnete in solchen Distrikten, in denen die Regierungspartei eine große Mehrheit erhielt, resignieren damit die durchgefallenen Minister an ihrer Stelle gewählt werden. Da nun der Distrikt Humboldt dem Regierungskandidaten fast 3 Mehrheit gab, so ist es gar nicht unmöglich daß Neely zurücktreten muß um einem der durchgefallenen Minister, von denen einer ein Deutsch- und Katholikenseind, der andere ein Feind der geistigen Getränke ist, Platz zu machen. Einen dieser beiden als ihren Vertreter in Regina zu sehen, wäre dann der Lohn, den sich die deutschen Katholiken dafür geholt hätten, daß sie gegen Kramer stimmten. Man gebe darauf acht, ob sich unsere Vermutung nicht bestätigt!

### Farm zu verkaufen.

Der Unterzeichnete muß wegen schlechter Gesundheit seine bei Goodoo, nur 2 Meilen von Kirche und Pfarrschule gelegene 160 Acker große Farm verkaufen. Er bietet dieselbe daher zum Schleuderpreis von \$10 per Acker aus. 45 Acker sind gebrochen. Das Land ist vorzüglich geeignet für Ackerbau und Viehzucht, hat vorzügliches Gras, Weide, Wasser und Holz und guten reichen Boden. Mehrere kleine Gebäude aus Holz und Brettern.

Bedingungen: \$600 baar, \$300 nächstes Jahr, \$200 im folgenden Jahr (Wenn gleich bezahlt 6 Prozent Rabatt). Der Rest wird in 3 1/2 Jahren fällig mit 8 Prozent Zinsen.

Anton Nissen, Goodoo, East.  
N. W. & S. 22, T. 41, R. 26.

### Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce-Fichten-Föhren- und Cederholz von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen, sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.  
Jos. Tombrock Muenster, Sask.  
Mer.

### HUMBOLDT Cement-Geschäft.

Ich empfehle mich in Herstellung von Cementarbeiten und Betonarbeiten sowie in Anfertigung von Cementbausteine, Kaminsteine, Schweinetröge sowie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten.

Ferner halte ich stets guter Portland-Cement auf Lager.

Kostenanschläge, sowie Ankauf in allen Bauarbeiten werden gratis geliefert.

Otto Armbrust.

### BRUNO HOTEL

BRUNO, SASK.

Gute Einrichtung. Aufmerksame Bedienung. Treffliche Kost. Ausgezeichnete Getränke u. Cigarren.

S. Schwinghamer, Eigentümer.

### Zur gest. Beachtung.

Der auf die erste Seite dieser Zeitung aufgeklebte kleine Zettel gibt das Datum an, bis wie weit die Zeitung bezahlt ist. Jeder Leser kann daraus ersehen, ob und wie lange er im Rückstande ist und, wenn nötig, greife er einmal gehörig in den Geldsack und erfreue den „kleinen Peter,“ damit er endlich den Kinderschuh entwächst und ein größeres Gewand anlegen kann.

Der „St. Peter's Bote,“ nur einen Dollar per Jahr, nach den Ver. Staaten und Deutschland \$1.50.

### Maschinerie & Eisenwaren

Kommt zu uns wir haben immer eine vollständige Auswahl Eisenwaren an Hand. Wir sind Agent für die berühmten Deering Ernte Maschinen, die besten der Welt. Wir haben Chatham und Petrolia Wagen, hölzerne und eiserne Eggen, Rasenschneider. Volle Auswahl in Rock Island und Emerson Pflüge. Wir verkaufen die Lawyer und Massey Dresch und Road Maschinen. Ferner Brunnenmaschinen Gasoline Engines. Sharples Rahm Separatoren.

Versichert eure Gebäude bei uns. Gute und reelle Behandlung zugesichert.

**NORDICK BROTHERS**  
ENGELFELD, SASKATCHEWAN

### Hotel zu verkaufen.

Aus Gesundheitsrücksichten wünscht der Unterzeichnete sein Hotel mit „Bar“ in Muenster, East., zu verkaufen. Ausgezeichnete Gelegenheit für einen deutschen Katholiken. Das Hotel hat einen vortrefflichen Ruf und erfreut sich einer sehr großen Kundschaft. Es hat keine Konkurrenz. Um Auskunft wende man sich an den Besitzer

Michael Schmitt, Münster, East.

### Zu verkaufen

Section 3 in T. 89, R. 21, vier Meilen vom Kloster in Münster. Bedingungen: \$1000 baar, der Rest nach Belieben des Käufers. Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer.

Peter Ruppert, R. 2, Box 60,  
GLENCOE, MINN

### Der Pionier-Store von ...Humboldt...

Gottfried Schäffer, Eigentümer.

Mein Geschäft wird größer jedes Jahr. Die Ursache muß sein, daß ich jeden reell und billig bediene, meine vielen alten Kunden, die schon seit Gründung meines Geschäftes treu zu mir halten, können dieses wohl bestätigen. Auch aufs Weitere soll dieses meine Geschäftsregel sein und ich lade alle ein bei mir vorzusprechen:

In meinem Laden findet Ihr alles was zum Lebensunterhalte nötig ist. Soeben ist eine neue Sendung Frühjahr's Schnittwaren, die schönsten Muster, eingetroffen, die unter der Geldklemme mit leiden müssen.

Meine Schuhe sind die allberühmten McCready's, eine Garantie geht mit jedem Paar.

Über Mehl u. Futterstoffe brauche ich kein Wort zu verlieren, alle meine Kunden stimmen mit mir darüber ein, daß ich das beste u. billigste Mehl in Humboldt verkaufe, versucht einen Sack und vergleicht die Preise.

Meine Ackerbau-Gerätschaften Umsatz, geht ins Große. Kein Wunder! Ich verkaufe die weltberühmte Deering Maschinerie, habe auch alle einzelnen Teile auf Lager, sowie Eggen, Pflüge, Rasenschneider, zc. zc. Farmwagen kann ich Euch auf zwei Jahre Zeit verkaufen.

Da ich zu viel Eisen im Feuer habe, so habe ich mich entschlossen mit meinem Vorrat, bestehend aus 12 Buggies aufzuräumen, und offeriere dieselben zum Spottpreise von 75 bis 80 Dollar baar oder auch auf Zeit, mit gesicherten Not. Wer zuerst kommt hat die größte Auswahl.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich a c h t u n g s v o l l,

**Gottfried Schäffer.**

„St. Peters Bote“

I. O. G. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benefiziar-Karten des St. Peters Priests, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung in Kanada \$1.00, nach dem Bez. Staaten und Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Redaktionen bedingender Agenten sollen spätestens bis Montag Abend einreichen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Redaktionen werden, wenn verlangt, frei versandt. Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder könne man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expressaufträgen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden. Wie für die Zahlung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE“  
Münster, Sask., Kanada

Kirchenkalender.

- 23. Aug. 11. Sonntag nach Pfingst. Er. vom Lauden und Stummern. Philipp.
- 24. Aug. Mont. Bartholomäus.
- 25. Aug. Dienst. Gudwig.
- 26. Aug. Mittw. Abundanz.
- 27. Aug. Donnerst. Gerhard.
- 28. Aug. Freit. Augustin.
- 29. Aug. Samst. Sabina.

Nach jahrelangem Suchen ist es am 7. Aug. mehreren Jesuitenpatres vom St. Boniface College in St. Boniface, in deren Begleitung sich der Richter Hub vonne befand, gelungen, die Gebeine des Jesuitenpatres Almon, der am 8. Juni 1736 mit Six de la Branda und 19 canadischen Waldläufern auf einer Jagd des Lake of the Woods von indianischen Stützpunkten ermordet wurde, zu finden. Der Körper, auf dem die Leiche ruhte, wurde von den Katholiken im westlichen Canada immer in ehrendem Andenken gehalten und zu verschiednen Zeiten wurden Nachforschungen nach den Gebeinen der Ermordeten angestellt, jedoch ohne Erfolg. In letzter Zeit haben sich die Jesuitenpatres vom St. Boniface der Sache angenommen und systematische Nachforschungen angestellt. Es gelang ihnen am 7. August die Gebeine der Ermordeten aufzufinden. Die Körper Vater Almons und Brandages waren nicht verfaulen, von den übrigen Gebeinen waren aber die Köpfe getrennt. Auch entdeckten sie auf der gleichen Jagd die Gebeine des alten französischen Grenzpatres St. Charles; die Reliquien, Reliquien, Kapelle und Reliquien des ersten Jenseits wurden hergestellt.

Neue Anstaltung von Odenstschwestern sehen bevor. Als die französische Freimaurer-Regierung mit der Anstaltung der katholischen Schulschwestern aus Frankreich begann, waren sie manche solcher Odenstschwestern vorläufig bestehen lassen, weil die an diesen Häusern bestehenden Schulschwestern viel zu klein waren, alle Schulschwestern zu sein oder an diesen Häusern überhaupt kein Schulschwestern besaßen. Deshalb finden von Zeit zu Zeit nachdem an diesen Häusern neue Schulschwestern errichtet werden sind, neue Anstaltungen vor. Das „Journal Officiel“ hat

neulich wieder die nahe bevorstehende Schließung von 82 dergleichen religiösen Schulen bekannt gemacht und mitgeteilt, daß sie, bis wenigstens 1. September d. J. geschlossen werden müßten.

St. Peters Kolonie.

Die Getreideernte ist jetzt in mehreren Teilen der Kolonie im Gange. Manche Gersten- und Haferfelder sind bereits geschnitten und das Weizenschneiden hat in einigen Teilen der Kolonie begonnen. Bis Anfang nächster Woche wird das selbe allgemeine im Gange sein.

Ein Reiz in der Nacht vom 12. auf den 13. August richtete einigen Schaden an Kartoffeln und Gartengewächsen an. Es wird vermutet, daß auch das Getreide an tiefer gelegenen Stellen etwas gelitten hat. Wir ermahnen daher die Anbauer beim Einfahren des Getreides nach der Ernte vorsichtig vorzugehen, damit sie nicht etwa beschädigtes Getreide mit dem unbeschädigten zusammenbringt und so die Qualität des letzteren verringern. Ein bißchen Vorsicht zur rechten Zeit, kann ihnen viel Schaden ersparen.

Das Fest Maria Himmelfahrt, welches in Kanada am darauffolgenden Sonntag gefeiert wird, wurde heute in Münster, Dead Horse Lake und Watson durch feierliche Hochämter festlich begangen.

Am vergangenen Sonntag wurde auf einer zu Münster stattgefundenen Gemeindeversammlung Herr August Boffermann an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Mich. Bostoffski zu Mitglied des Kirchenvorstandes gewählt.

Herr Joh. Wiegand berichtet gegenwärtig auf seiner jährlichen Münster und Humboldt gelegenen Heimstätte ein schönes neues Holzhaus.

Herr John A. Kraus von Dead Horse Lake hatte vorläufige Besuche auf dem Heimwege von Humboldt das Unglück beim Durchgehen der Herde vom Wagen gestürzt zu werden und das Bein zu verletzen. Unter der geschickten Behandlung des tüchtigen Dr. Fournier von Münster geht er jetzt seiner vollständigen Genesung entgegen.

Der hochw. Pater Bruno und der hochw. Pater Benedikt werden am Freitag nächster Woche nach Fern, Ill. abreisen, um dem dort vom 25.-27. August stattfindenden Generalkongress der Benefiziarer beizuwohnen.

Das neue Säulengebäude in Münster ist seit letzter Woche in Gebrauch und zählt zu den bestausgestatteten und geräumigsten zwischen Simpson und Dufferin. Nur für eine Familienwohnung des Agenten ist nicht vorgesehen. Die C. P. R. beschließt anganzweiliglich zwei neuen Jungstellen als Agenten in Münster zu behalten.

Tatsache ist, daß Dr. Kelly am 7. August in Münster und am 8. August in Assiniboia offen und ehrlich veröffentlicher Versammlung eingehend ein Zeugnis zu sein. In Assiniboia gefand er außerdem ein Odd-Bellum zu sein. Wir sehen dies öffentlich Gehörtes nicht als die Behauptung der Tatsache gegen

bessers Wissen durch seine Anfänger. Der hochw. P. Maurus D. S. V. welcher einige Wochen in der Kolonie auf Besuch gewest hatte, reiste an 11. August wieder nach seiner Gemeinde in Gold Spring, Minn. ab. Er war sehr erfreut über die großen Fortschritte allenthalben in der Kolonie.

Korrespondenzen.

Gingefandt.

Kostern, Sask., den 15. Aug. '08. Die Wahltschlacht ist vorbei, Herr Kramer ist unterlegen, so sagt der Telegraph. Die Augen aller deutschen Katholiken u. auch vieler Katholiken anderer Nationalitäten Saslathebens waren auf den Distrikt Humboldt gerichtet, sie sind enttäuscht worden. Das veranlaßt mich, der ich außerhalb der Peterkolonie und des Wahlkreises Humboldt stehe, einige Zeilen an den „St. Peters Bote“ zu richten.

Warum hätten wir deutschen Katholiken gerne Herrn Kramer als Vertreter des lath. Wahlkreises Humboldt gesehen? Die hauptsächlichsten Gründe dafür sind folgende:

1.) In Regina wird über das Wohl und Weh vieler Tausenden von Katholiken beraten und werden Entscheidungen gefällt. Ein Katholik versteht aber am besten ihre Wünsche und Anschauungen er teilt sie ja selber. Das gilt besonders von Gesetzen, die die Erziehung und Heranbildung der Jugend angehen. Hierin haben wir ja oft Ansichten, die denen der Protestanten ganz entgegengesetzt sind.

2.) Das Vertrauen der Katholiken in die liberale Regierung wäre gemindert, hätten wir einen lath. Deputierten im lath. Wahlkreise Humboldt gehabt. Wir haben es als eine Pflicht der Dankbarkeit der Selbstregierung und Katholiken gegenüber an Herrn Kramer mit allen Mitteln zu unterstützen, weil wir sie im vorigen Wahlkampf und auch in diesem einstimmig unterstützt haben. Ich selbst habe der liberalen Regierung in fünf Wahlkreisen inoffiziell geholfen und würde die Katholiken nicht wie ein Raub für Scott an die Wahlurne getreten, in vierem hätte mir unterstützt müssen.

3.) Daß wir gerade Herrn Kramer unterstützen kam daher, daß er ein recht gebildeter Mann ist, besonders erfahren im Schulfache, dazu ein Ehrenmann durch und durch, ein Mann der uns Katholiken zur Herbe gerufen hätte. Seine Eigenschaft als Deutscher macht ihn uns Deutschen ganz besonders sympathisch.

Das sind die Ursachen der außerhalb der Kolonie lebenden deutschen Katholiken. Jeder haben einige Deutsche Katholiken Humboldts das nicht verstanden. In der Augen ihrer lath. deutschen Mitbürger aber sind sie gerichtet.

Ein Brief.  
Dead Horse Lake, 1. 17. Aug. 08. Am Sonntag, den 15. d. M. feierte unsere Gemeinde ihr Fünfzigjähriges. Am 10. Uhr war feierliches Hochamt, bei welchem P. Bernhard als Zelebrant, P. Franz, der Pfarrer der Gemeinde als Prediger und Fr. Joseph als Subdiakon

fungierten. Der hochw. P. Bernhard hielt die Festpredigt. Der Gesangchor trug eine stimmige Messe vor, die zur Hebung der Feier wesentlich beitrug. An diesem Tage konnte man wieder so recht sehen, daß in der Himmelfahrtsgemeinde noch Religiosität und echt katholisches Leben blüht. Obwohl nicht gesetzlicher Feiertag war, so war doch die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt. Der christliche Mütterverein feierte an diesem Tage seine gemeinschaftliche hl. Kommunion, an welcher sich 37 Mitglieder beteiligten, gewiß ein schönes Zeugnis für unseren christlichen Mütterverein. Nach dem Gottesdienste fand eine Versammlung genannten Vereins statt, in welcher Frau Katharina Jäh als Vizepräsidentin wiedergewählt wurde.

Ueber die heutige Presse.

Rede des hochw. P. Hilland, O.M.I. gehalten auf dem ersten Katholikentag in Münster, Sask.,

Unter den Bestandteilen, aus denen sich das vielgliederte öffentliche Leben der Gegenwart zusammensetzt, ist einer der wichtigsten die Presse. Begünstigt durch die Entwicklung der modernen Kultur, hat die Presse eine Stellung erreicht, welche ihre Bezeichnung als „Großmacht“ nicht unbedeutend erscheinen läßt. Früher pflegte man zu sagen: „Geld regiert die Welt.“ heutzutage aber muß man sagen: „Die Presse regiert die Welt.“ Willkommen von Neuen dient sie nahezu als einzige geistige Nahrung und als Richtschnur ihres Denkens. Für das große Publikum ist die Presse das „Unvergleichliche“ in tausendfacher Fassung, ein „Wetterbarometer“, das man wissen will, ob Sturm oder Sonnenchein am politischen oder sozialen Himmel zu erwarten ist. Aufgabe der Presse ist es, dem Volk die großen politischen und gesellschaftlichen Fragen unangenehm zu machen. Sie ist das Organ, durch welches die Stimmen aus dem Denken und Fühlen der Anderen einzuwirken suchen, das Organ dessen sich die verschiedenen Parteien bedienen, um ihre Anschauungen, ihre Grundhaltungen, ihre Politik der großen Volkswirtschaft beizubringen, um für sich die Gunst des Volkes zu erlangen. Die Presse ist also im wahren Sinne des Wortes eine „Weltmacht“, die alles beherrscht und alles fast unermesslich macht: groß und klein, Feinden und Böser, Kapital und Arbeiterschaft, mit einem Worte: den Menschengeist in seiner vielfältigen Tätigkeit nach innen und mehr noch nach außen. Die Presse ist daher einer der wichtigsten Angelegenheiten, mit denen sich die Katholiken und insbesondere eine Katholikenversammlung befassen müssen.

Bei ihrem allesbeherrschenden Einflusse könnte man die Presse unendlich vieles wirken, um im Volkleben den Sinn für alles menschliche Gute und Böse zu heben, sie könnte den Sinn zu hohen Idealen lenken — sie kann sich aber

# Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

## gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

### nur 25 Cents

**Prämie No. 1.** Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in Zn. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.

**Prämie No. 2.** Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.

**Prämie No. 3.** Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In Zn. Ganzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.

**Prämie No. 4.** Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Fremde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

### nur 50 Cents

**Prämie No. 5.** Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

**Prämie No. 6.** Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

**Prämie No. 7.** Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

**Prämie No. 8.** Rosenkranz aus feinsten echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschieden geweiht und mit den päpstlichen Ablässen sowie mit dem Brigittenablaß versehen werden.

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

### nur 75 Cents

**Prämie No. 9.** Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird. Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einreichen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einreichen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**

Man adressiere

„St. Peters Bote“

Münster, Saal.

auch zur Sklaverei aller Fleisches- und Augenlust erniedrigen, den niedrigsten Leidenschaften und Begierden im Menschen schmeicheln und das ganze Sinnen und Trachten des Menschen in den Schmutz alles Niedrigen ziehen. Es ist nun leider eine traurige Tatsache, daß die heutige Presse viel mehr zur Förderung des Bösen als des Guten beiträgt. Von dieser Tatsache kann sich ein Jeder überzeugen, der nur ein wenig den Geist, in welchem die meisten heutigen Zeitungen und Zeitschriften gehalten sind, studieren will.

Welches ist denn z. B. der Standpunkt, den die meisten und größten Zeitungen und Zeitschriften heutzutage in der wichtigsten aller Fragen einnehmen, nämlich in Frage der Religion? Da giebt es Zeitungen, die in diesem Punkt überhaupt keine Stellung nehmen. Ihnen ist Religion Nebensache, so etwas, um das man sich nicht zu kümmern braucht. Ob man Religion unter dem Volke fördert oder sie unterdrückt, ist solchen Zeitungen höchst gleichgültig. Sie haben weder ein „Dafür“ noch ein „Dagegen“ für diese hochwichtige Frage. Sie sind eben gleichgültig und farblos in dem Punkte. Wer nun ein wenig nachdenkt, wird einsehen, wie nachteilig und schädlich das Lesen solcher Zeitungen auf den Leser sein muß. Ein altes Sprichwort sagt: „Sage mir, mit wem du gehst, und ich sage dir, wer du bist.“ Mit Recht können wir auch sagen: „Sage mir, welche Zeitung du liest, und ich sage dir, wer du bist.“ Liesest du gute, katholische Zeitungen, so kann es nicht anders sein, als daß du selbst gut katholisch denkst und fühlst. Liesest du aber religionslose, farblose Blätter, so bleibt zu befürchten, daß du zu guterletzt bezüglich deiner Religion und deiner religiösen Grundsätze selbst farblos und gleichgültig wirst. Das Lesen von farblosen Blättern muß unwillkürlich religiöse Gleichgültigkeit in den Lesern hervorbringen. Dem Lesen von farblosen Zeitungen und Zeitschriften müssen wir es zuschreiben, daß der Glaube und das kirchliche Leben auch bei so manchen Katholiken heutzutage so abgeflacht, so gleichgültig und kalt geworden ist. Sie haben keine lebendiges Interesse mehr für das Wohl und Wehe ihrer Kirche. Heißt es ein kirchliches Werk unterstützen, z. B. eine Kirche zu bauen, eine kath. Schule zu errichten, so läßt es sie kalt u. teilnahmslos. Man kann zuweilen auch Katholiken antreffen, bei denen das Lesen solcher farblosen Blätter auch auf dem Gebiete des Glaubens, der religiösen Anschauungen, schon traurige Früchte zu tragen anfängt. Wie die Zeitung, die sie lesen, farblos ist, so werden auch bald ihre religiösen Anschauungen und Grundsätze farblos. Da kann man manchmal Katholiken reden hören, wie z. B.: „Alle Religionen sind gleich gut;“ „Es kommt nicht so sehr auf das religiöse Bekenntnis an, als vielmehr auf ein rechtschaffenes Leben.“ Wer hat denn diesen Leuten solch neue Lehre, die ganz im Widerspruch mit der Lehre Christi steht, beigebracht. Nicht der Katechismus, nicht die Predigt, auch nicht eine gute kath. Zeitung, sondern das farb-

lose, religionslose Blatt, das sie lesen. Ein Katholik, der noch im vollsten Sinne des Wortes Anspruch auf diese Benennung erheben will, muß es sich zur hl. Pflicht machen, solche farblose und religionslose Blätter nicht zu lesen. Jeder Zeitungsläser darf von der Zeitung die er liest und unterstützt, erwarten, daß sie auch für seine berechtigten Interessen eintritt. Eine Zeitung aber, die nicht eintritt für die heiligsten und höchsten Interessen, die wir hinieden haben, nämlich Religion und Tugend, soll deshalb in einer kath. Familie wenigstens keine Existenzberechtigung haben.

Unter die Kategorie der schlechten Presse gehören besonders jene Zeitungen und Zeitschriften, die der Religion und Tugend nicht bloß gleichgültig gegenüberstehen, sondern sogar feindselig. Da giebt es nun solche, die dieses feindselige Gepräge offen zur Schau tragen. Zu ihnen gehört die sogen. rote, oder sozialdemokratische Presse. Die Roten, d. h. die Sozialdemokraten sind nun einmal die geschworenen Feinde der Kirche und bilden im Feldzuge gegen Gott und Religion den Vortrab. Sie bekämpfen jedes christliche Bekenntnis, ob katholisch oder lutherisch, kalvinisch, baptistisch oder wie es sich auch nennen mag. Die wichtigsten Hiebe werden aber ausgeübt gegen alles, was katholisch heißt. Die sozialdemokratische Presse hat sich deshalb zur Aufgabe gemacht, die Kirche, ihre Lehren und Einrichtungen, kurz jede öffentliche kath. Regierung zu unterdrücken und der Kirche ihren ganzen Einfluß zu entziehen. Und es ist stammenswert, mit welcher Rührigkeit, mit welchen Opfern die Sozialdemokraten diese ihre Grundsätze durch Flugchriften und Zeitungen unter dem Volke zu verbreiten suchen. Im Jahre 1898 verbreiteten sie im Königreich Sachsen allein 4 Millionen Wahlflugchriften. Im Regierungsbezirk Düsseldorf haben sie im gleichen Jahre allein 100,000 Flugchriften verbreitet.

Unvergleichlich größer sind aber noch die Erfolge, welche die Freimaurer vermittels ihrer Presse im Kampfe gegen Religion und Kirche erzielen. Das Freimaurertum hat sich aber als eine Riesenmacht entpuppt und seine Anhänger gestehen es ganz offen und rückhaltslos ein, daß sie in der Presse das beste Mittel erkannt haben, um im Geiste der Freimaurerei auf das Volk im großen und ganzen schnell und sicher einzuwirken. Sie haben programmäßig an der Durchführung dieser Absicht gearbeitet, und es ist ihnen leider nur zu sehr gelungen, ihren Geist, der ein Geist der Gottentfremdung, der religiösen Gleichgültigkeit, ja des Gotteshasses ist, den großen Volksmassen beizubringen. Wenn wir in den letzten Jahren die Kirche in Ländern verfolgt sahen, deren Bevölkerung überwiegend katholisch ist, die einst durch ihren Katholizismus sich vor der ganzen Welt auszeichneten, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: Wie ist dies gekommen? Wie kam es z. B., daß in Frankreich, in dem früher so katholischen Frankreich vor einigen Jahren fast die ganze Bevölkerung gegen religiösen Ordensge-

nossenschaften und die Geistlichkeit auf-  
standen? Wie kommt es, daß noch au-  
genblicklich die Feindseligkeit gegen Papst  
und Kirche nirgends so wütend und fan-  
tastisch ist als gerade in dem kath. Ita-  
lien, und besonders in der Hauptstadt  
der Christenheit, in Rom? Das hat  
die freimaurerische Presse mit ihrem heien  
Schären und Wäpeln gegen die Kirche,  
gegen den Papst, gegen die Geistlichkeit  
und die Mäher getan. Darunter, ihre  
langjährige Arbeit unter den Volks-  
massen ist nur zu sehr mit Erfolg ge-  
lungen.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchliches.

**Evangelium.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

**Evangelium.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

**Evangelium.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

**Evangelium.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

**Evangelium.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

in den Meeresswellen den Tod gefunden  
hat. Das Boot, in welchem sie mit  
zwei Witschwebern und einer Anzahl  
Kinder der sich befand, wurde von den  
Brandungswellen umgeworfen. Wäh-  
rend die anderen sich retteten oder geret-  
tet wurden, konnte man Schwester Deo-  
gracia nur als Leiche aus dem Wasser  
ziehen. Die Vermählung war geboren  
am 21. Oktober 1872 zu Kalkutt.  
Daher Friede, machte am 10. Mai 1894  
das Scherrenwunderpaar, worauf sie an  
verschiedenen Orten als Operin tätig  
war. Am 23. Nov. 1901 trat sie in  
das Kloster der Schwestern zu Guel-  
de. Nach abgelegter Probe wurde sie  
am 17. Juni 1908 in die Kloster von  
Sankt Margareta gebracht, wo sie  
dem Unterricht und der Erziehung der  
Schwestern widmete.

**Parabel.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

**Parabel.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

**Parabel.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

**Parabel.** Mt. 13. Die Parabel  
der Weizen und des Unkrauts. In dem  
Feld der Erde sät der Herr die Guten  
und die Bösen. Die Bösen werden  
ausgerottet, die Guten bleiben.

# GREAT NORTHERN LUMBER COMPANY, LTD.

HUMBOLDT, SASK.

**Lumber.** Wir haben immer einen vollständigen Vorrat von trockenem Spruce,  
cedar und White Pine Bauholz von der besten Qualität an Hand.  
Auch ein vollständiges Lager von Fensterrahmen, Türen, Rounding und Pappeier.  
Wir verkaufen Comfort Felt, das beste und billigste Erjähmittel für Kauererputz; es  
wird mit Erfolg in den besten Kopenhäusern gebraucht und ist wärmer und billiger  
als Mörstelverputz. Versucht es!

**General Merchandise.** Unser Lager ist das größte und voll-  
ständigste in der Stadt. Wir führen  
Schneidwaren, Galanteriewaren, Stiefel & Schuhe, Hüte & Kappen, Männer- und  
Knabenkleider, Groceries, Mehl, Futter, Tabakwaren und Farben. Wir können uns  
mit irgend jemand messen in Bezug auf Preise und Qualität und behaupten, daß  
wir Ihnen eine bessere Auswahl und bessere Werte geben können, als Sie in irgend  
einem anderen Laden der Stadt erhalten können. Wir garantieren Zufriedenheit  
lang.

- ... Einige unserer besonderen Angebote und Werte ...
- Wir verkaufen Royal Household Mehl und garantieren mehr und weisses Brot aus einem  
Sack Royal Household als aus irgend einer anderen Sorte Mehl. Versuchen Sie  
es und Sie werden kein anderes mehr gebrauchen.
- Wir verkaufen Sharpless Tabaker Rollen Separatoren. Wir garantieren für diesen Se-  
parator mit unserer persönlichen Garantie; wenn Sie einen Separator brauchen,  
besuchen Sie sich zuerst den Sharpless, ehe Sie kaufen.
- Wir verkaufen Ames Hobben Schneidmesser. Diese Schneidmesser haben die Reputation, um  
keinen anderen übertrifften zu werden. Versuchen Sie dieselben.
- Wir verkaufen McCarty Eisen und Stahlwerk, die besten Kocher und Feiger auf dem Markt.
- Wir verkaufen den berühmten Chase & Sanborn Kaffee. Wenn Sie Chase & Sanborn  
Kaffee einmal probieren, werden Sie keinen anderen mehr gebrauchen. Wenn Sie  
ein Geschlober von gutem Kaffee sind, kommen Sie und kaufen Sie ein Probiermaß  
und überzeugen Sie sich.
- Wir verkaufen zu einem Preise und das dem niedrigsten.
- Wir haben Ihre besonderen Aufmerksamkeit auf unseren großen Vorrat von Männer- und  
Knabenkleidern, die billigsten und besten in der Stadt. Wenn Sie einen Kauf  
brauchen, besuchen Sie uns und zu sehen.
- Wir haben einen Delivery Knaben angeheilt, der die Waren in der Stadt ab-  
liefern wird.

Ihr Geschäftshaus.  
**Grt. Northern Lumber Company, Ltd.**  
F. Heitzgerken, Mgr. HUMBOLDT, SASK.

... An meine Kunden ...

**Ich mache persönlich aufmerksam** auf ein gut angelegtes  
Apartment von  
zwei und drei Zimmern, Boden, Dach und Kellerarbeiten, Fußbodenheizung  
für Gas und Wasser, die beste mögliche Qualität von Handarbeiten, eine  
gute Auswahl von Sommerausstattung usw., alles, was in einem General  
Store verlangt werden kann.

**Ich kann hier nicht angeben,** was jeder Artikel kostet, aber  
ich schreibe mir an Cash Book Alles, was ich auf Lager habe und es  
erlaubt, zu begreifen, was wirklich erhalten ist für alle meine Waren. Wenn  
man von mir in Bezug auf meine Kunden gekommen ist, ich habe  
mit jedem Kunden auch seine Rechnungen eingekaufte, jedoch gibt es  
keine mit jeder Person und gegen größere Beträge.

**Wer bei mir kauft, kann versichert sein,** daß er nicht für  
etwas bezahlt, was meine Kunden nicht am Markt werden könnten  
haben und ich in der Lage bin, Geschäftsmannschaften zu vermeiden. Wer  
etwas kauft, wird nicht an Geld, was große Mittel über was man  
nicht hat, er gibt mir eine Bestellung und er wird die Qualität erhalten  
haben und billiger, als in einem Geschäftshaus.

**Ich bezahle die höchsten Marktpreise** für Butter, Eier  
und alle meine Waren für die besten größten Lieferanten und  
ich in Zukunft um deren geringsten Preis zu kaufen, groß ist ergebnis!

**FRED IMHOFF**  
DANA, SASK.

wirkte er als Professor für Literaturgeschichte am Lyzeum von Apollinare. In diesem Jahre wurde er zum Substituten der Breven, 1870 zum Sekretär der lateinischen Briefe, 1884 zu dem der Breven an Fürsten, im Jahre 1892 zum Sekretär der Konsistorialkongregation ernannt. Im Jahre 1899 erhielt er den Titel Patriarch von Antiochia, 1901 den Patriarchentitel von Konstantinopel und im Jahre 1903 den Kardinalshut.

**Johannesburg, Transvaal.** Auch in Süd-Afrika veranstalten die Katholiken bereits ihre Kongresse. Ein solcher tagte unlängst unter dem Vorsitz des Bischofs von Transvaal in Johannesburg. Wie es heißt, nahm die Veranstaltung einen prächtigen Verlauf. Von auswärtigen Bischöfen nahmen teil die von Capstadt, Natal und Kimberley.

**Persien.** Der Apostolische Legat in Persien, Msgr. Lesne, richtete aus Urmiah den folgenden dieser Tage in Paris eingetroffenen Brief an den Generalsuperior der Lazaristen und der Töchter, der Barmherzigkeit in der Rue de Sevres 95 in Paris:

„Im Monat August 1907 hatten die türkischen Soldaten mehrere Bergdörfer besetzt und unsere Christen mußten vor dem Einfall flüchten und den Eindringlingen ihre ganze Habe überlassen. Herbst und Winter haben kaum eine Änderung in der Lage gebracht. Als jedoch der Frühling kam und die türkischen Befehlshaber vorwärts wollten, gaben sie den verschiedenen Kurdenstämmen die Aufforderung, zu plündern und auf den Wegen alle Wanderer zu töten; sie forderten besonders zur Zerstörung der christlichen Dörfer auf. Die Kurden sind so sehr Räuber, daß man sie in Friedenszeiten von Raubereien kaum zurückhalten kann; sie begehren denn auch nichts mehr als eine Auforderung oder Erlaubnis. Sie haben nicht gezögert, überall mit Feuer und Schwert zu wüten. Anfangs begannen sie langsam, ließen mehrere Tage und sogar eine Woche verstreichen, bevor sie zu neuen Raubzügen schritten: jetzt aber vernehmen wir jeden Tag von neuen Überfällen. Mein letzter Brief war kaum abgegangen, als ich die schnell aufeinander folgende Plünderung mehrerer christlicher Dörfer erfuhr. Die Türken haben dort unerhörte Schandtaten und Greuel begangen. Die Mädchen und die Frauen, die nicht flüchten konnten, sind geschändet und samt den Kindern ermordet worden. Um die Kinder schneller zu töten, sind sie von den Kurden in vielen Dörfern in den Fluß geworfen und ertränkt worden. Ein solcher Vorfall hat sich vor vier Tagen ereignet, einige Stunden von hier in dem Dorfe Babari, welches zum großen Teile katholisch ist. Die dortige katholische Kirche wurde zerstört. Der Pfarrer ist dem Tode dadurch entgangen, daß er in den Fluß sprang und ans andere Ufer schwamm, wo er sich in den Wäldern verbarg. Männer, Frauen und Kinder, welche dem Blutbade entgangen sind, kommen in einem erbarmungswürdigen Zustand zu uns, halbnaht und halbverhungert. Von

allen Seiten strömen die Flüchtlinge der Stadt (Urmiah) zu und tragen mit sich, was sie von ihrer Habe retten konnten.“ Der Apostolische Delegat, an dessen Worten nicht zu zweifeln ist, berichtet hier, daß der Einfall in Persien und die Missetaten auf Befehl der türkischen Befehlshaber erfolgt sind. Rußland und England haben bereits bei der Türkei Protest eingelegt.

**Ausland.**

**Berlin.** Gräfin Montignoso, die geschiedene Gattin des Königs Friedrich August von Sachsen, ist der Eheeffeln, welche sie seit dem 25. September 1907 mit dem italienischen Pianisten Enrico Toselli verbinden, gründlich müde. Sie hat ihren Rechtsanwalt in Heidelberg, von wo sie nach mehrwöchentlichen Verweilen kürzlich wieder abgereist ist, den Auftrag erteilt, das Ehescheidungsverfahren gegen den in Fiasola ansässigen Virtuosen einzuleiten, und zwar auf Grund unüberwindlicher Abneigung. Frau Toselli lebt von ihrem Gatten getrennt. Die Gerüchte von ernstern Streitigkeiten zwischen dem sind beinahe so alt, wie ihre zehnmonatliche Ehe. Wiederholt hat es geheißt, daß die Gräfin ihren zweiten Garten verlassen wolle. Als dann am 11. Mai dem Bunde ein Knabe entsproß, wurde behauptet, daß nun auch die sensationellen Nachrichten über angeblich vorgekommene Konflikte ein Ende nehmen würden. Dem war jedoch nicht so, und die bald darauf erfolgende Abreise der Gräfin von Italien gab den Gerüchten neue Nahrung. Nun wird das Ehescheidungsverfahren eingeleitet, ein Umstand, der zum Wiederaufrollen der vielen Eskapaden der am 2. September 1870 geborenen Erzherzogin Luise von Toscana Anlaß geben dürfte. Sie heiratete am 21. November 1891 den früheren Kronprinzen und jetzigen König von Sachsen und wurde, nach ihrer sensationellen Flucht mit dem Sprachlehrer Giron, am 11. Februar 1903 geschieden. Das nach der Scheidung, am 5. Mai 1903, geborene Kind, Prinzessin Anna Monika, wurde nach langwierigen Verhandlungen dem König angeliefert, wie noch in frischer Erinnerung steht.

**Cronberg, Preußen.** Am 11. August ist König Eduard von England hier angekommen und von Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhof empfangen worden.

Die gegenseitige Begrüßung war, wenigstens äußerlich, eine sehr herzliche. Sie umarmten und küßten einander. Sodann stellten die Monarchen einander ihrem Gefolge vor und fuhren in einem offenen Automobil nach dem Friedrichshofer Schloß, wo sie sich längere Zeit mit einander unterhielten, ehe das Frühstück serviert war. Am folgenden Tage reiste König Eduard nach Bad Ischl in Oesterreich ab, wo er mit Kaiser Franz Joseph zusammentraf. In Begleitung des Königs fährt Sir Charles Hardings, der permanente Unterstaatssekretär.

**Saarbrücken, Preußen.** Infolge der Explosion von Stickgasen im Bud-

**Union Bank of Canada**

Haupt-Office: **Quebec, Que.**  
Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$2,920,000  
RESERVE-Fonds \$1,200,000  
Geschäfts- und Sparlassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.  
Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

**Dr. J. F. Cottrill**

...Tierarzt...  
Humboldt, Saskatchewan  
...Kastration...  
Dr. Cottrill wünscht für auswärts liegende Nachbarschaften Daten für die Kastration von Füllen festzusetzen. Farmer, die seine Dienste in Anspruch zu nehmen wünschen, sind ersucht bei ihm vorzusprechen oder ihm zu schreiben, um ein baldiges Datum festzustellen.  
Gebühren sehr mäßig.

**Dr. DORION**

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet  
...in Dana...  
wo er jede Woche von Montag 2 Uhr nachmittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu treffen ist. Er ist katholisch.

**J. E. Wilkinson, M.D., L.D.S., D.D.S.**

**Zahnarzt.**  
Graduiert an der Universität von Toronto. Postgraduiert in Chicago und New York. Ehemaliger Demonstrator im Dental Department der Staatsuniversität in Baltimore. Gebühren so niedrig als möglich bei vorzüglicher Arbeit mit den neuesten und besten Methoden und Vorrichtungen.  
Office über der Apotheke.  
HUMBOLDT, SASK.  
Zweigoffice Lage: Wadena Montag, Watson Dienstags jeder Woche.

**Zu verkaufen!**

3 schwere Ochsen 4½ Jahr alt, ein Geßpann fehlerfreier Pferde, Stute 4½ Jahr alt, ein schönes 2 Jahre altes Fohlen (Stute). Zahlung an Zeit.  
**Viktor Mueller,**  
nächst der Kirche zu Annabehn.

**Store mit Post-Office zu verkaufen.**

Ein Store mit Post Office in einer katholischen Ansiedlung 12 Meilen nördlich von Watson ist preiswürdig zu verkaufen. Freie Heimstätten und gutes billiges Kaufsland in der Nähe.  
Anfragen möge man adressieren an  
"St. Peters Bote" Münster, Sask.

**Zu verkaufen.**

Ein Paar schwere Zugochsen gut gebrochen, Wagen, Eggen, Disk und Brechpflug. Man wende sich an,  
**Max Gasse, Münster, Sask.**  
S. E. ¼ S. 24, T. 37, R. 21.

**HUMBOLDT Fleischergeschäft**  
Stets frische selbstgemachte Wurst an Hand  
Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft  
**Schaeffer & Igel**

**Bevollmächtigter Auktionierer.**

Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen.  
**A. H. Pilla, Münster, Sask.**

**Eure Rechnungen**

werden durch Eure Rube bezahlt werden.  
**Sendet Euren Rahm zu uns.**

Wir bezahlen den höchsten Marktpreis.

Schreibt uns um Auskunft

**The Central Creamery Co. Ltd.**  
HUMBOLDT - - SASK.

**Frost and Wood Farm Machinery**

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

**R. S. Breckenridge**  
Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

**Feuer- und Lebens-Versicherung.**

Real Estate u. Häuser zu vermieten.  
Sprachen Sie bald vor!

**Eisenwaren & Maschinerie**

Schwere und Shelf Eisenwaren Koksöfen, Ranges u. Furnaces De Laval Rahm Separatoren Eldredge B Rahmmaschinen Windmühlen, Futtermühlen Gasolin Motoren u. Dreschmaschinen.

Wir haben eine wohlausgerüstete Klempterei. Agenten der berühmten Massey Harris Maschinerie. Besucht uns.

**RITZ & YOERGER**  
...HUMBOLDT - SASK...

**Vorzügliche Gelegenheit. Nur für deutsche Katholiken.**

Zwei unkultivierte Farmen nahe bei Kirche, Pfarrschule und Eisenbahnstation. S. W. ¼ Sec. 25, T. 37, R. 21, W. 2 E. ¼ Sec. 27, T. 37, R. 21, W. 2  
Ersteres Stück liegt 3 Meilen von St. Gregor und 4½ Meilen vom Kloster bei Münster, das andere 3 Meilen vom Kloster und 4½ Meilen von St. Gregor. Sowohl Münster als auch St. Gregor haben Kirche und Pfarrschule.  
Preis \$13 per Aker. Davon \$4 per Aker baar, der Rest in jährlichen Anzahlungen nach Abreife, zu 8 Prozent Zinsen.  
Man benütze die Gelegenheit sogleich. Nachfragen in der Office des „St. Peters Bote“.

weiler Bergwerk fünf Meilen von hier, haben dreizehn Mann einen sofortigen Tod gefunden und acht andere sind schwer verletzt worden.

München, Bayern. Brauman in Oberbayern und Simbach in Niederbayern sind zwei, seit Jahrhunderten in Freund und Leid verbundene, durch den In aber politisch getrennte Schwesternstädte. Die Brauman haben nun zurzeit einen Bierauschlag zu erdulden und eine Massenversammlung beschloß unter freiem Himmel, die Brauman Wirte zu bespottieren. Viertausend Männer Weiber und Kinder zogen unter Vorantritt einer Musikkapelle und mit fliegenden Fahnen über die hantliche portalgeländerte Innbrücke hinüber zu dem schicksalverwandten Simbach, wo das Bier billiger ist, und überschwebten die Wirtegärten und Wirtschaften zum größten Entzücken der Simbacher und zur Betrübnis der verordneten Brauman zurückgebliebenen Bierwirte. Ihnen ist eine Wiederholung des Exodus angedroht, falls sie auf ihrem Bierauschlag halsstarrig beharren.

Friedrichshafen, Württemberg. Von einem schweren Unglück wurde der unermüdliche kühne Luftschiffer Graf Zeppelin betroffen. Am 4. August war Graf Zeppelin von Friedrichshafen in seinem lenkbaren Ballon aufgestiegen, um die große Fernfahrt nach Mainz u. wieder zurück an den Bodensee anzutreten. Die Reise ging anfangs auf das herrlichste von statten. Straßburg wurde überflogen, dann ging es den Rhein hinunter über Mannheim nach Mainz. Ueberall wurden die kühne erfolgreiche Luftschiffer enthusiastisch begrüßt. In Oppenheim stieg Zeppelin auf die Erde nieder, um Reparaturen an der Maschine vorzunehmen. Nach dem diese beendet waren stieg Zeppelin abermals auf, um nach Friedrichshafen am Bodensee zurückzukehren. Auf dieser Rückreise aber ereilte ihn das Schicksal. Um sein Luftschiff voll zu probieren, war er zu einer Höhe von 6000 Fuß aufgestiegen und der Ballon hatte dabei viel Gas verloren, auch war die Maschinerie in Unordnung geraten. Um nun das Gas zu ersetzen und die Unordnung an der Maschine zu reparieren, stieg er bei dem Dorfe Scherdingen bei Stuttgart auf einem Plateau zur Erde nieder. Es wurden sogleich von Stuttgart aus, zwei Kompanien Soldaten nach der Landungsstelle geschickt, um das Luftschiff zu halten und zu bewachen. Graf Zeppelin begab sich in das benachbarte Dorf. Mittlerweile zog ein Gewitter auf, ein heftiger Windstoß erfasste das Schiff, legte es auf die Seite. Plötzlich erfolgte eine donnernde Explosion, welche die Aluminiumhülle des Luftschiffes in Fetzen riß und die Soldaten und Mechaniker zu Boden schleuderte. Die in der Nähe befindlichen Menschen wurden verletzt, entgingen aber wie durch ein Wunder dem Tode. Als sich der Rauch der Explosion verzog, lag ein verborgener, geschwätzter Metallhaufen, alles, was von dem stolzen Fahrzeug übrig war, am Boden. Man schickte sofort nach dem Grafen; als Zeppelin an der Trümmerstätte ankam und einen Blick auf das

Brad geworfen hatte, brangte er sein greißes Haupt, und bittere Tränen rannten ihm über die Wangen. Freunde brachten den gebrochenen Mann in einem Kraftwagen nach Stuttgart, von wo er sich nach Friedrichshafen begab. Von allen Seiten des deutschen Reiches und Auslandes trafen Beileidstelegramme an den schwer betroffenen Grafen ein, der seine ganze Kraft und Vermögen in den Dienst des lenkbaren Luftschiffproblems gestellt hatte. Der König von Württemberg und Kaiser Wilhelm sicherten dem Grafen ihre tatkräftige Hilfe zu. Von allen Seiten wurden Gaben gesendet, um dem Grafen den Bau neuer Luftschiffe zu ermöglichen. Bis jetzt sind bereits \$500,000 gesendet. Zeppelin hat sich auch bereits entschlossen, sofort mit dem Bau zweier neuer verbesserter Luftschiffe zu beginnen, und hofft im Monat Oktober in denselben Probefahrten machen zu können.

Donauschingen, Baden. Das Dorf Donauschingen wurde durch eine Feuerkatastrophe nahezu gänzlich zerstört. 160 Häuser wurden eingeebnet und 1500 Menschen sind obdachlos. Unter den Abgebrannten herrscht große Not. Großherzog Friedrich hat auf die Kunde von dem Unheil sofort, eingehenden Bericht verlangt. Fürst Maximilian Egon zu Fürstberg, dessen Residenz in Donauschingen ist, stiftete für die Heimgekehrten die Summe von vierzigtausend Mark. Auch ist bereits eine größere Hilfsaktion eingeleitet, um Not und Elend zu steuern. Durch die behördliche Untersuchung ist festgestellt worden, daß ein entlassener Stiefing das Feuer angelegt hat.

Ezedin, Ungarn. Ein Tornado, welcher über die Stadt zog, warf eine Fabrik über den Haufen und begrub etwa 100 Arbeiter unter den Trümmern. Vier Tote und 14 schwer Verletzte sind erst geborgen, während 82 Personen noch vermisst werden.

Wien, Österreich. In Folge der Trockenheit in der Gegend von Zojan in Kroatien fehlt es den Bauern an Viehfutter. Um die Tiere vom Verderben zu retten, trieben sie dieselben auf die Weideplätze der Gemeinde Abbina und weigerten sich, das Terrain wieder zu verlassen. Gendarmen wurden requiriert und es kam zu blutigem Zusammenstoß, wobei es Tote und Verwundete gab. In Süd-Sibirien herrscht in Folge der Dürre und Hagelchaden bereits Hungersnot, während in Galizien und der Bukowina riesige Überschwemmungen merkwürdigen Schaden anrichten.

London, England. Der Kreuzer „Indomitable“ mit dem Prinzen von Wales an Bord ist von Quebec kommend wohlbehalten in Cowes eingetroffen. In Admiraltätskreisen ist man von der Schnelligkeitsleistung des Schiffes eingemessen enttäuscht. Zwar machte die „Indomitable“ anfänglich 26 Knoten die Stunde, vermochte diese Fahrgeschwindigkeit aber nicht aufrecht zu erhalten. Die Durchschnittsgeschwindigkeit während der ganzen Fahrt war nur 21 1/2 Knoten.

# Canadian Northern Ry.

## Durchzüge

Winnipeg, Duluth,

Täglich über St. Frances

Neue, kurze Linie

16.00 LV. WINNIPEG AR. 9.35  
10.30 AR. DULUTH LV. 15.50

Erstklassige Schlafwagen — Speisewagen

Winnipeg, Port Arthur,

Täglich

16.00 LV. WINNIPEG AR. 9.35  
9.15 AR. PORT ARTHUR LV. 16.00

Erstklassige Schlafwagen — Speisewagen

Winnipeg, Edmonton,

Täglich

18.15 LV. WINNIPEG AR. 11.10  
6.15 AR. EDMONTON LV. 21.00

Erstklassige Schlafwagen — Speisewagen

Regina, Edmonton,

Täglich

(Edmonton, Ausn. Samst.)  
(Regina Ausn. Sonnt.)

über Warman

Cafe Parlor — Schlaf- u. Speisewagen

## WINNIPEG, MINNEAPOLIS, ST. PAUL

CAN. NOR. — GREAT NOR.

17.20 LV. WINNIPEG AR. 7.25  
7.15 AR. MINNEAPOLIS LV. 17.50  
7.45 AR. ST. PAUL LV. 17.15

CAN. NOR. — NOR. PAC.

7.45 LV. WINNIPEG AR. 22.55  
22.15 AR. MINNEAPOLIS LV. 8.25  
22.45 AR. ST. PAUL LV. 8.00

Kompartiment Observationswagen

Parlor Buffet Observationswagen

### Verbindungen nach dem östlichen Canada

Die mittleren und östlichen Staaten

Sommerfahrkarten werden jetzt verkauft

Jeder Stationsagent wird gerne nähere Informationen geben, oder schreiben Sie an

C. W. COOPER,

ASST. GEN. PASS. AGT.

WINNIPEG, MAN.

Konstantinopel, Türkei. Ein Attentäter suchte den Sultan Abdul Hamid zu erschlagen. Der Sultan wurde nur dadurch gerettet, daß er unter seinen Kleidern ein Panzerhemd trug. Der Stahl des Mörders vermochte dieses nicht zu durchdringen, sonst hätte er das Herz getroffen. Der Attentäter führte seine Waffe mit solcher Wucht, daß die Spitze des Dolches in dem Stahlgewebe abbrach. Der Mörder wurde von den Palastbeamten ergriffen, bevor er zu einem zweiten Stoße ansholen konnte. In seinem Besitze fand man einen Beutel voll Gold, wie man glaubt, der Blutsold mit dem er gebunden wurde, um den Monarchen aus der Welt zu schaffen. Man glaubt, daß der Mordmörder ein Werkzeug der Jungtürken gewesen sei.

Australien. Die amerikanische Panzerflotte ist in Australien, der Hauptstadt der zu Australien gehörigen Insel Neu Seeland eingetroffen und wurde dort enthusiastisch begrüßt.

### Achtung!

Man vergesse nicht, daß die Registrierung von Wählern, welche vor der jeden statigehabten Wahl gemacht wurde, nicht

für zukünftige Wahlen gilt. Von den meisten Registraren in Landbezirken ist dieselbe wohl als Basis für die definitive Registration genommen worden. In den Towns und Städten jedoch mußte sich jeder Wähler vor dem 18. August persönlich anmelden.

In den nächsten Tagen nun werden die neuen Wahlzettel in jedem Wahlbezirk angehängt. Man sehe daher sogleich nach, ob man auf denselben eingetragen ist. Sollte man ausgelassen worden sein, so beachte man die bei der Wahlzettel vom Registrar angehängte Notiz über Tag und Ort der Sitzung des Revisionsgerichtes. Beim Revisionsgericht ist die letzte Gelegenheit noch auf die Wahlzettel zu kommen. Wer diese Gelegenheit verpaßt, darf bei vor kommenden Wahlen (Dominionwahl, Stichwahl für die Provinz) nicht stimmen.

Wer jetzt seine Bürgerpapier noch nicht erhalten hat, dieselben aber noch vor Schluß des Revisionsgerichtes erhält, kann beim Revisionsgericht noch in die Listen eingetragen werden.

Sollte man bemerken, daß jemand auf der Wählerliste eingetragen ist, der nicht wahlberechtigt ist, so soll man sogleich schriftlich den Deputy Registrar, der die Liste angehängt hat, benachrichtigen, damit er das Revisionsgericht benachrichtige.

Also, aufgepaßt!



# Feuilleton.

## Abendfrieden.

Der Abend senkt sich nieder,  
Sein Rosenflügelpaar,  
Dem Herzen bringt er wieder  
Den Frieden licht und klar.

Grüß Dir, Du holder Frieden,  
Du Trost der müden Brust!  
Doch nur zu kurz beschieden  
Ist uns des Friedens Lust.

Das Kämpfen und das Sorgen  
Ruhet, ach nur eine Nacht  
Und ist mit jedem Morgen  
Von neuem mir erwacht.

Der Frieden mag nicht wohnen  
In der verfehmten Welt,  
Er mag nur ewig thronen  
Im hohen Himmelszelt.

Erst wenn er ausgestritten  
Der Tugend heißer Streit,  
Erst wenn es ausgelitten  
Des Lebens letztes Leid:

Dann wird die Seel' erschwingen  
Sich in das Vaterhaus  
Und ruht vom langen Ringen  
In Gottes Frieden aus.

## Aus schwerer Zeit.

Erzählung von A. d. F. o. l. C ü p p e r s.

### II.

Fortsetzung.

Kurze Zeit nach Mitternacht mochte es sein. Ludolf hatte noch einen Gang durch den Hof gemacht, begleitet von dem schnuppernden Hunde und sich dann wieder zur Diele begeben. Er ließ sich am Tische nieder, stützte das Haupt in die Hand und starrte in das unruhig flackernde Feuer des Kienspanes, der von einem eisernen Ring gehalten, den Raum nur schwach erhellte. Bald loderte die Flamme auf, bald schien sie zu verglimmen; Licht und Schatten huschten wie irre Gestalten durch die rauchgeschwärmte Halle. Jetzt scharpte der Fuß eines Rosses auf dem Steinpflaster des Stalles; gegenüber rief eine Kuh den Kalben an dem Balken einer Krippe, daß die Kaze, welche schlafend am Herde lag, langsam den Kopf hob und mit blinzeln den Augen nach dem Kienspan aufschaute. Dann war wieder alles ruhig; die Kaze schnurrte, der Kienspan knisterte, der Bauer saß stumm da.

Es ist etwas eigenes um das Schweigen der Nacht. Gedanken, die im Gemüth und Geräusch des Tages keinen Platz fanden, werden da lebendig und stellen sich um den schlaflosen Mann — die einen würdig und ernst einhererschreitend, die andern gleich neckischen Kobolden umher hüpfend. Jetzt verschlingen sie sich, tauchen ineinander. Neue Scharen treten auf. Näher und näher drängen sie sich, ihre Augen glühen; sie ziehen ihren Zauber um den einsam Wachenden und verstricken seine Sinne, bis er, jäh auffahrend, an die Stirne greift, so daß die luftigen Gesellen zerfliegen. Auch Ludolf fuhr jetzt empor und strich mit der Hand über die Brauen. „Hat er nicht gesagt“, murmelte er bei sich selbst, „daß kein Spatz vom Dache fällt ohne seinen Willen und selbst die Haare unseres Hauptes gezählt

sind? So wenigstens sagen seine Diener, die er ausgesandt in unsere Wälder, daß wir ihn, den guten Altvater, erkennen und uns abwenden sollten von dem Glauben unserer Väter.“

Er stand auf, ergriff ein neues Scheit von dem harzigen Holze der Tanne, hielt es über den Span, bis es lohete, und steckte es an der Stelle des alten in den Ring. Da glaubte er das Knurren des Hundes zu hören. Er horchte — jetzt schlug er an und laut schallte durch die Stille der Nacht das Wellen des wachsamem Hofgenossen.

Ludolf trat in die Türe. Der Himmel erglänzte in der stillen Pracht unzählbarer Sterne; sanft strahlte das Horn des Mondes über dem dunkeln Buchenwald jenseits der Straße und ein fühler Hauch umstrich die Schläfen des sorgenden Hausherrn.

Wieder schlug der Hund an und jetzt, Ludolf täuschte sich nicht, hörte er den Hufschlag eines Pferdes vor dem Tore. Er lauschte mit verhaltenem Atem. Der Hund fuhr wütend gegen die Planken des Tores; wieder erscholl, doch immer leiser, das Getrappel eines galoppierenden Rosses, bis es fern verklang. Von neuem umhüllte tiefes Schweigen den einsamen Hof.

Ludolf ging die Stiege hinab und rief dem Hunde. Langsam kam er heran und umwehete die Füße seines Herrn. Dieser streichelte ihm den Kopf und sprach mit ihm, wie mit einem verständigen Genossen. Der Hund sprang an seinem Knie empor und leckte ihm die Hand.

Als er sich wieder dem Hause zuwandte, sah er Ludolf in der Türe. Das Wellen des Hundes hatte ihn aus seinem leichten Schlummer aufgeschreckt und besorgt fragte er den Vater, was sich begeben. Der Vater erzählte was er gehört und beide setzten sich auf die Schwelle der Tür, während der Hund zu ihren Füßen sich niederlegte. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach.

Nach einer Weile sagte Ludolf: „Kann es nicht ein versprengtes Tier gewesen sein, welches ledig umherirrt und von dem Hunde verschreckt, die Flucht ergriff?“

„Möglich“, erwiderte der Vater und versank wieder in düsteres Sinnen.

Da hob der Hund den Kopf und spitzte die Ohren. Die Männer bemerkten es und horchten; aber sie vernahmen nichts. Das Tier aber begann leise zu knurren und jetzt flog es auf und setzte in wilden Sprüngen gegen das Hofstor.

Da sauste es heran, wie ein Sturmwind, der vor dem Wetter einherzieht und noch ehe Vater und Sohn sich erhoben und der letztere erschreckt die Worte rufen konnte: „O Vater, da sind sie“, dröhnte das Tor von gewaltigen Schlägen und wildes Geheul stürzte den Frieden der Nacht.

Da krachte die Pforte, die Flügel wichen und ein Trupp Reiter wurde sichtbar. Der Hund warf sich ihnen entgegen; doch im nächsten Augenblick erstickte seine Stimme in der Schlinge, welche einer der vordern Reiter ihm geschickt um den Hals geworfen. Er zog ihn zum Sattel und erstürgte ihn voll-

leuds; dann warf er ihn unter die Hufe der Kasse. Jetzt schwärmten die Räuber in den Hof. Es war ein Trupp von 50 bis 60 Reitern. In der Linken den Jügel, den blanken Säbel in der Rechten, Bogen und Pfeilköcher über dem Rücken hängend, brachen die Ungarn herein.

In der Mitte des Hofraumes hielten sie an. Auf einen Wink des Anführers, der um Haupteslänge unter seinen Gefolgsleuten hervorragte, saßen vier stämmige Gefolgsleute ab und warfen sich gewandt wie Wildkätzchen auf den Bauer und seinen Sohn. Diese dachten der großen Zahl gegenüber nicht an Widerstand; mußte er ihnen doch gleich das Leben kosten. Im Augenblick waren sie zu Boden geworfen und an Händen und Füßen gefesselt. Die Ungarn saßen ihre Opfer und warfen sie auf die die Dungstätte.

Inzwischen war das Gefinde aus dem Schlafe aufgefahren. Der Altknecht stürzte halb bekleidet in den Hof, hinter ihm der Rinderbub und der andere der Knechte. Sie fanden den Rückweg nicht mehr. Im nächsten Augenblick lagen sie am Boden. Doch der Bub sprang wieder auf und setzte wie ein gehektes Reh gegen das Tor. Aber ehe er es erreichte, sauste die lange Peitsche eines Reiters um seine Ohren und legte sich blitzschnell um seinen Hals. „Heiliger Spontianus!“ stöhnte er, da wurde es Nacht vor seinen Augen; der Reiter drückte die Flanken seines Rosses und des armen Bubens jugendfrischer Leib wurde von dem galoppierenden Pferde dreimal im Kreise durch den Hof geschleift. Leblos blieb er am Tore liegen.

Auch die Hausfrau war jetzt in die Diele gestürzt, hinter ihr die alte Gertrud, welche am ganzen Leibe zitterte und in ihrer Herzensangst alle Gebete herfasste; die sie in ihrem ganzen Leben nur immer gelernt. Die beiden Frauen wurden von den Fäusten der eindringenden Unholde in den Hof gestoßen. Als Gerberga ihren Mann und den Sohn gefesselt auf der Dungstätte liegen sah, tat sie einen herzerreißenden Schrei und wollte sich zu ihnen stürzen. Aber sie wurde von den Räubern daran gehindert und gegen die Wand einer Scheune gedrängt, wo sie laut stöhnend neben ihrer alten Dienerin zusammenbrach. Während ein Reiter die Frauen bewachte, drang die Rotte in das Wohnhaus und durchstüßerte jeden Winkel.

Die Pferde und Rinder wurden aus ihren Ställen getrieben und draußen von den Zurückgebliebenen gleich gefopelt. Andere schleppten herbei, was ihnen als Beutestück nur immer des Nennens wert schien; ein garstiger Gefelle, dem die Nase im Gesicht fehlte, zog unter lautem Huigeschrei seiner Kameraden Hedwig, die zweite Magd, die er in der Vorratskammer versteckt gefunden, heraus, während hinter ihm ein anderer das Metfaß die Stiege hinabrollte, aus dem am Abend die Hausfrau noch den Krug gefüllt für Bibo, den Sauhirten.

Verzagt war in die Kasse der Räuber geklettert und lag dort mit bebenden Gliedern, jeden Augenblick gewärtig, daß eine rohe Hand sie hervorzöge unter dem duffenden Ales, den sie selbst dem

Bieh noch vorgeworfen, bevor sie ihre Schlafstätte aufgesucht. Doch der Himmel wachte gnädig über ihr. Während der Angstschweiß von ihren blonden Locken träufelte, blieb sie vor den spähenden Unholden verborgen, die aus und ein stürmten und das Bieh wegtrieben.

Draußen hatten indes die Räuber das Holz, welches für den Verbrauch am Herd neben dem Wohnhause aufgeschichtet war, in der Mitte des Hofes zusammengeschiepelt und in Brand gesetzt. Alle waren abgefessen; die Pferde hatte man mit dem Kopf gegen die eine der langen Scheunen gestellt. Mächtige Bündel wurden vom Heuboden herbeigeschiepelt und den Tieren vorgeworfen.

Der ganze Haufen lagerte sich endlich um das lodernde Feuer. Zwei feste Ochsen wurden herbeigeführt und niedergeschlagen, mit bewundernswerter Schnelligkeit abgehäutet, ausgeweidet und zerstückt. Jedem wurde dann ein Teil zugeworfen. Sie spießten das Fleisch auf ihre Schwerter und rösteten es über dem Feuer ein wenig. Dann zerrissen sie das blutige, noch halb rohe Fleisch und verschlangen es gierig. Inzwischen war das Metfaß aufrecht gestellt und der obere Boden eingeschlagen. Mit Töpfen, Krügen und Näpfen schöpfte man den berausenden Trank. Zuerst erhielt der Anführer einen mächtigen Krug; dann machten die festsamen Bokale die Runde: hier ein eiserner Herdtopf, dort eine irdene Milchschüssel oder ein hölzerner Napf.

Wo einer das Fleisch von seinem Stücke abgerissen, da warf er die Knochen einem andern zu und höllisches Gelächter erhob sich in der Tafelrunde dieser menschlichen Teufel, wenn ein Knochen sein Ziel nicht verfehlte, das allemal der struppige Kopf des andern war. Hier und da flog auch ein Knochen nach den gefesselten deutschen Männern hinüber, oder zu den bejammernswerten beiden Frauen, die halbtot an der Mauer lagen.

Hedwig saß tränenlos, bleich wie frisch gefallener Novemberschnee, neben dem Häuptling der Schar, der etwas menschlicher wie die übrigen ausah. Einem Gefellen, dem der Met zum Strn gestiegen sein mochte, verfehlte er einen Schlag in den Nacken, daß er zu Boden stürzte, als er die deutsche Jungfrau umarmen und küssen wollte.

Das Fleisch war verzehrt, das Metfaß leer und das Feuer sank allgemach herab. Jetzt stimmten zwei oder drei Gefellen ein wildes Lied an und bald brüllte der ganze Chorus mit; es klang wie Rabengekrächz und Wolfsgeheul. Die gelben Gesichter mit den kleinen tiefliegenden Augen und dem struppigen schwarzen Haare glänzten im Schein des Feuers von innerm Behagen.

Im Osten rötete sich der Himmel, der Tag stieg herauf. Jetzt erhob sich der Anführer, der Gesang verstummte und alle sprangen auf. Auf seinen Wink eilte jeder zu seinem Rosse und saß auf, bis auf vier oder fünf Gefellen, welche sich dem Häuptling gegenüberstellten, dessen Pferd einer derselben am Jügel hielt. Er winkte mit der Hand; jeder



der, allerdings nicht, ohne daß Spuren der schrecklichen Nacht auf ihrem einst so hübschen Gesichte zurückgeblieben waren; selbst Wipos Kräuterkünste hatten sie nicht ganz zu tilgen vermocht. In ihrem Herzen aber war eine Veränderung still vor sich gegangen: sie hatte bei Wipo den guten Kern unter der rauhen Schale kennen und schätzen gelernt und war ihm von Herzen gut geworden.

### Ein Blümchen in den Brautkranz, Von Reimmicht

Der „süße Namen Jesu“ Sonntag ist wieder dagewesen mit seinem schönen letzten Evangelium, worin erzählt wird, wie der göttliche Heiland einem Hochzeitspärlein zu Kana in Galiläa die Ehre gegeben, wie er dasselbe gesegnet und ihm noch extra aus böser Verlegenheit geholfen, indem er aus einem greinsauren, dünnen Wasser einen süßen, dicken Wein geschaffen. Die Zeit, in welcher dieses Evangelium mitten drinnen steht, ist es auch, wo wieder viele hundert christliche Brautpaare im ganzen Lande sich auf ewig binden. Diesen Brautpaaren muß ich doch Glück wünschen; auch ein kleines, rosenrotes Blümlein will ich ihnen schenken und das bedeutet die Liebe. — Meine lieben, christlichen Brautleute, merkt euch, die Liebe ist die Haupttugend für die Ehe. Ihr müßt euch aber die Liebe von unserm Herrn in die Seele hineinlaffen lassen. — Ja wie denn Paßt auf, ich will's euch sagen.

Setzt in eurer Brautzeit tut ihr extra fleißig beten und sagt recht oft zum göttlichen Heiland: „Herr, gib uns die Ehre und komm auf unsere Hochzeit. Und weiß dir g'rad' gleich ist und weil du alles kannst, sei so gut, mach' uns aus Wasser einen Wein — der unsrige ist nämlich viel zu wertig!“ — Jetzt reißt ihr aber die Augen auf und meint: „Das wär nicht übel; Wein haben wir genug — Der Wirt hat ja eben einen neuen, dicken Panzen extra für uns angeschlagen — und gar stark getauft wird er ihn auch nicht haben, daß der Herrgott ein Wunder wirken und eine Verwandlung durchführen müßte.“ — Das Ding ist nicht so buchstäblich aufzufassen. In der Heiligen Schrift wird öfters der Wein mit der Liebe verglichen oder umgekehrt: die Liebe mit dem Weine. Ihr glarbt nun vielleicht, auch von diesem geistigen Weine, von der Liebe, hättet ihr gerade gegenwärtig mehr als genug. Ich fürchte aber, ihr habt mehr Wasser als Wein. Die pure Menschenliebe, die pagweiche, irdische Liebe ist nichts als blühblaues, fades und kraftloses Wasser; dieses Wasser muß der Heiland auch umwandeln in den Wein der christlichen Gattenliebe. Ihr solltet einander gern — aber noch viel tausendmal mehr gern haben müßt ihr unsern Herrn; aus der Liebe zu Gott muß eure Liebe zu einander herauswachsen wie die Rebe aus dem Weinstock — das gibt dann den süßen, starken Wein der christlichen Gattenliebe. Man sagt von einem guten Wein, er mache die Leute kräftig. Die wahre christliche Gattenliebe macht auch stark —

so stark, daß man die schweren Pflichten des Ehestandes mit Leichtigkeit überwindet, so stark, daß man ganze Kraxen voll bitterer Ehestandsleiden und prügeldicker Kreuze so leicht daherträgt wie ein Pfund Flaumfedern. — Und man sagt, ein guter Wein mache hell und lustig — das haben wir ja alle schon experimentirt —; die wahre und echte christliche Gattenliebe macht auch das Gemüth hell wie eine Orgel und lustig wie einen Kanari; sie bewahrt in allen Zwidrigkeiten des Lebens einen guten Humor, läßt keine schiefen Gesichter und keine feurigen Augen aufkommen und pfeift jedes Wetter schnell beim Loch hinaus. Der hl. Paulus schreibt über die rechte, von Gott gestiftete Liebe folgendermaßen: „Die Liebe ist geduldig, ist gütig; die Liebe beneidet nicht, sie handelt nicht unbescheiden, sie ist nicht aufgeblasen, sie ist nicht ehrgeizig, sie ist nicht selbstsüchtig, sie läßt sich nicht erbittern, sie denkt nichts Arges... sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“ Die Liebe hört nie auf.“ — Ist das nicht ein herrliches Wort und in einem einzigen Satz eine vollständige Brautlehre! — Meine lieben christlichen Brautleute, leset diesen Spruch des St. Paulus zwanzigmal durch, lernt ihn gar auswendig und sagt ihn später im Eheleben jeden Tag zum Morgen- und Abendgebet auf. Ihr werdet sehen, das Ding ist gesund und vertreibt alle bösen Wetter und alle schwarzen Blasen, und ihr werdet sehen, ihr habt keinen Verdruß miteinander als nur den einzigen, wenn eins vom andern einmal fortmuß weil der Sensemann anklopft. — Schaut's recht aufeinander und laßt's euch recht gehen — so! — Glück wünschen tut euch der Nicht g'rad' soviel, als ihr nur ertragen könnt. Und wenn er hört, daß es gut ausgefallen und daß wieder recht viele neue, brave und glücklichen Familien aufblühen, dann schlägt er einen lustigen Triller und sagt: „Gott sei's gedankt!“ — Amen.

### Deutsch überall in der Welt.

Eine historische Betrachtung der Entwicklung unserer bedeutendsten Kultur-sprachen gibt Dr. Franz Winterstein in seinem soeben erschienenen Buche „Die Verkehrs-sprachen der Erde“ mit einem gleichzeitigen Ueberblick über die Ausbreitung der Weltidiome in der Gegenwart. Es haben in dieser Hinsicht im Laufe der Zeit höchst bemerkenswerte Verschiebungen stattgefunden. Die Zahl der Sprachen wird nach Winterstein im Grunde immer geringer, abgesehen von den Neubildungen der Mischsprachen wie Neger-Englisch. Trotzdem existiert noch die stattliche Anzahl von 335 selbständigen Sprachen mit mehr als 1000 Dialekten auf dem Erdenrund. Nach der Vorherrschaft des Französischen im 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts und dem darauffolgenden Siegeslauf der englischen Sprache ist seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts's beiden Sprachen ein gefährlicher Nebenbuhler im Deutschen erwachsen, und zwar in allen Tei-

## Der beste Beweis

daß wir den westlichen Teil der St. Peters Kolonie richtig beurteilten, als wir vor sechs Jahren in demselben

über 100,000 Ader Land

auswählten, wird dadurch geliefert, daß jene Gegend heute zu den

herrlichsten Teilen West-Canadas

gezählt werden kann. In derselben findet man das vorzüglichste Land, mit allen Vorteilen, die eine gut besiedelte Gegend aufweist.

Kirchen und deutsche Pfarrschulen

finden sich überall im westlichen Teile der Kolonie. Derselbe bietet daher besondere Vorteile für Familienväter, die sich nach einer schönen Heimat umsehen.

Nähere Auskunft erteilt unser Stellvertreter, Herr F. Heidgerken in Humboldt, Sask., oder unsere Hauptoffice.

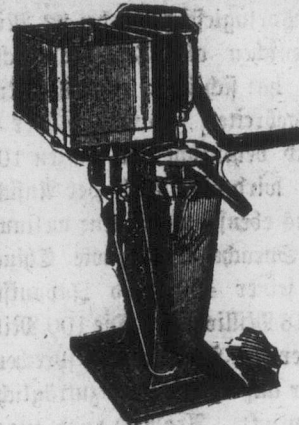
Die Adresse derselben ist:

German American

Land Co. Ltd.

St. Cloud,

Minn.



## Rahm! Rahm!

Da jetzt die Zeit herannahet, in der Sie einen Rahm-Separator brauchen, machen wir hiermit bekannt, daß wir den „SHARPLESS“ Hand Separator unter den besten Garantien verkaufen zum Preise von **\$45.00 aufwärts**

Ferner halten wir Groceries, Dry Goods, Schuhe, Hüte, Kappen, und sonst alles, was zum gewöhnlichen Hausbedarf notwendig ist. Um geneigten Zuspruch bittend

**TEMBROCK & BRUNING**  
MUNSTER, SASKATCHEWAN

## Gemeindefest in Bruno.

zum Besten der Kirche u. Pfarrschule,

**Labor Day den 7. September 1908.**

Allerhand Vergnügen

Pferderennen, Frauenwettlaufen, Herrenwettlaufen, Sacklaufen, Preisschießen, Wettrennen, Niggerbabies.

Großartiges Ballspiel; Falda Braß Band.

Ausgezeichnetes Festessen und Erfrischungen aller Art ist reichlich gesorgt.

Das Komitee.

### Hoodoo Cash ..Store..

Wir haben in Hoodoo unsern neuen Store in General Merchandise, Schnittwaren, Eisenwaren u.s.w. eröffnet u. bitten die dortige Einwohnerschaft um geneigten Zuspruch.  
**Hoffmann Bros., Hoodoo**

### Farmmaschinerie

**JOHN MAMER**  
...MUNSTER, SASK...

Ich habe soeben eine Carladung Farmmaschinerie erhalten.

Mc Cormick Drills, Disken, Eggen, die berühmten Moline; Emerson Brech u. Stoppelpflüge "Gang Combination" Pflüge; die Mandt u. Crescent Wagen, Buggies und "Democrats."

Ich bin auch Agent für die Mc Cormick Binder, Grassmähschienen, Heurechen, und International Gasoline Engines. Ich habe eine vollständige Auswahl von Allem anhand.

### Mahlen! Schrotten!

Ich mache hiermit bekannt, daß ich eine Stein-Mühle aufgerichtet habe und werde jeden Dienstag und Mittwoch mahlen. Schrotten kostet 10c per 100 Pfund; mahlen 25c per 100 Pfund. Der Platz ist 7 Meilen nördl. von Bruno an der neuen Road, die nach Hoodoo führt. Ich werde nur solange mahlen, bis die Arbeit auf dem Felde angeht. Vom 1. Juni an werde ich wieder jeden Dienstag mahlen.

Hier a/mus Waldis, Lesfeld.

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**

2735 - 37 Lyon Str.

St. Louis, Mo.

Stuckstode & Bro.

Kirchenglocken

Glockenspiele u. Geläute

bester Qualität.

Kupfer und Zinn

### KLASEN BROS.

Händler in

### Baumaterialien

jeder Art

Wagen, Schlitten „Cutters“.

Gelder zu verleihen auf verbesserte Farmen zu acht Prozent Zinsen. Wegen näherem spreche man vor in der Office.

**DANA, SASK.**

### Dana Hotel

...und Bar...

Borzügliche Accomodation.

W. A. Strong, Eigentümer

**DANA, SASK.**

len der Erde, auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit. Das Einflußgebiet des Hochdeutschen in der ganzen Welt erstreckt sich auf rund 100 Millionen Menschen, des Niederdeutschen auf 30 Millionen. Englisch ist unter etwa 200 Millionen verbreitet. Das eigentliche englische Sprachgebiet umfaßt aber nur etwa 125 Millionen, darunter 50 Millionen richtige Briten und 20 Millionen deutscher Abkunft, die deutschsprechenden Ländern durch Auswanderung verloren gegangen sind.

Unter den Seelenten der germanischen Welt hat sich eine Mischsprache gebildet aus Englisch, Skandinavisch und Plattdeutsch, die dem Englischen am nächsten steht. Sie wird auch im Binnenlande immer mehr bekannt. Es wäre daher zu wünschen, daß bald Genaueres über sie veröffentlicht werde, zumal sie in gewisser Beziehung vielleicht ein Verständigungsmittel zwischen den verschiedenen Germanenstämmen darstellen wird. In Nordamerika erhält sich das eigentliche Plattdeutsch unter den Eingewanderten vielfach länger als Hochdeutsch; in manchen Orten wird es dort mehr gesprochen als dieses. Sonst steht Amerika in Sprache und Verkehr hauptsächlich unter dem wachsenden Einfluß des Engländerums, vor allem die Hauptmasse des Nordens. In ihr besitzt die englische Sprache ihr gewaltigstes Verbreitungsgebiet.

In der Weltausbreitung folgt dem Englischen in großem Abstand das Französische, nämlich mit 47 Millionen und einem Einflußgebiet von etwa 50 Millionen. Selbst als Welt-Modesprache tritt es immer mehr zurück zugunsten des Englischen und Deutschen. Spanisch wird von 45 Millionen verstanden. Portugiesisch gilt bei 22 Millionen Menschen als Verkehrssprache, Italienisch hat sich über etwa 38 Millionen ausgebreitet. Griechisch über 4. Großrussisch beherrscht im ganzen 100 Millionen, wird aber nach der Ansicht Wintersteins ebenso wenig eine weltumspannende Sprache werden wie Chinesisch, trotz seiner 400, und Japanisch mit seinen 46 Millionen. Die 100 Millionen Indier, die Hindostanisch sprechen, bleiben nur auf das diesen zuträgliche Klima beschränkt. Arabisch wird angesichts seiner großen räumlichen Ausdehnung von 55 Millionen gebraucht. Malaiisch von 25 Millionen. Türkisch wird immer noch von 23 Millionen gesprochen.

Von den slavischen Sprachen, so schreibt der Verfasser des interessanten Werchens weiter, haben wir die russische am wenigsten zu befürchten; sie wird höchstens auf den Bereich ihres eigentlich politischen Einflußgebiets beschränkt bleiben. Die fast ebenso schwer zu erlernende deutsche Sprache breitet sich auch ohne äußere Nachmittels aus durch die wachsende kulturelle Bedeutung und immer weitere räumliche Verbreitung ihrer Träger. Die westslavischen Sprachen dagegen sind der deutschen gerade deshalb gefährlich, weil sie von Menschen gesprochen werden, die an Gesittung unter, an Volksvermehrung aber über uns stehen.

Das Englische hat den Gipfel seiner Größe überschritten. Diese Sprache ist ja technisch im Vorteil gegenüber der deutschen und daher leichter zu erlernen. Trotzdem hat Prof. Münsterberg von der Harvard-Universität nachgewiesen, daß sie zur Weltsprache weniger geeignet sei als das Deutsche, selbst nach Vereinfachung ihrer sehr verwickelten Rechtschreibung.

„Deutsch in aller Welt!“ so klagten immer mehr Engländer und Franzosen. Sogar die Londoner Morning Post erklärte im Jahre 1904 die deutsche Sprache als ebenso unentbehrlich für das gesellschaftliche und wissenschaftliche Leben, wie die französische, als den Schlüssel zur Hälfte des geistigen Lebens im heutigen Europa.

Ist es angesichts dieses Standes der Dinge nicht eine unverantwortliche Torheit, wenn Deutschamerikaner nichts Angelegentlicheres zu tun wissen als diese ihre, an Bedeutung in der ganzen Welt täglich wachsende Muttersprache von sich zu werfen und nur englisch zu plappern?!

### Die Form einer guten Milchkuh.

Die einzige positive Methode, um den richtigen Wert einer Milchkuh abzuschätzen, besteht darin, daß man nebst den Babcock'schen Messungen sein Augenmerk auf die einzelnen Körperteile und ihr gegenseitiges Verhältnis richtet. Der Landmann hält sein Vieh weder zum Staat, noch zum Vergnügen; es soll ihm für seine Mühe und Arbeit auch einen anständigen Profit abwerfen. Wenn also die Babcock'schen Messungen auf eine gute Milchkuh schließen lassen, dann kommt als das nächste die körperliche Beschaffenheit der Kuh in Betracht.

1. das Gesicht; 2. das Maul; 3. die Stirne; 4. der Hals; 5. die Schulter; 6. das Genid; 7. und 8. die Brust 9. der Umfang; 10. die Rippen; 11. der Magen; 12. der Rücken; 13. das Rückgrat; 14. die Lenden; 15. die Hüften; 16. die Schwanzknochen; 17. und 18. die Schenkel; 19. und 20. das Euter und die Hizen; 21. und 22. die Milchadern.

Das Bild einer guten Milchkuh wird also ungefähr so ausfallen: Eine schlaffe Gestalt, weiche Haut und zartes Haar, breites Maul und weite Rüstern, breite Stirne und helle Augen, mäßig große Ohren und schlanken Hals, festen Schulterbau und starke Brust, starken Umfang, breite Rippen, gute Flanken, langer Rumpf und kräftige Hinterviertel, dünnen Schwanz und kurze feste Beine, starke Milchadern und wohlgeformtes Euter.

Es ist der Mühe wert die körperliche Gestalt einer guten Milchkuh zu studieren, denn nicht nur bei der Zucht, sondern dem Ankauf hängt viel davon ab, welchen Ertrag man zu erwarten hat. Die besten Milchkühe sind nicht immer solche, die recht viel Milch geben, sondern bei der heutigen Molkerei handelt es sich um den größten Rahm- oder Fettgehalt. Im Durchschnitt enthält die Milch 80 bis 89 Prozent Wasser, 2 bis 6 Butterfett, 4 bis 5 Käsestoff (Casein), 4 bis 6 Milchzucker und 0.2 bis 0.6 Salze. Es versteht sich von selbst, daß die Fütterung den Fettgehalt der Milch beeinflusst.

## The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Haslam, Manager

Dampfheizung

Gashelheizung

Alles neu und modern

Hauptquartier für deutsche Landjuden.

Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Reihstall in Verbindung.

**HUMBOLDT, SASK.**

## Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Borzügliche Mahlzeiten

Keine helle Zimmer

Bade Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art

Kegelbahn & Billiardhalle

## Von's Hotel

Erstklassiges Hotel, Dampfheizung, feine Zimmer, gute Küche, beste Getränke. Heißes u. kaltes Wasser, mit Telephon-Verbindung in jedem Zimmer. Kegelbahn u. Billiardstisch.

**A. EHMANN & F. BRUNNER**

East 10 ave. & Osler Str., REGINA.

## HOTEL MUNSTER

Besitzer: Michel Schmitt.

Chemals bekannter Hotelbesitzer in Bahypeton und Reih-Superior.

Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. Station. Ausgezeichnete Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Cauchier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,

Winnipeg, Manitoba

## General Store

....Annheim, Sask....

Groceries, Dry Goods, Hardware, Mehl Schuhe, Kanaer- und Knaben Anzüge.

Farm Maschinerie.

Agenten für die berühmten Chatham Fuhs-mühlen und Wagen, ebenfalls der erstklassigen De Laval Rahm Separatoren.

Feuer Versicherung.

Wollt Ihr unbebaute, oder verbesserte Farmen kaufen? Wir haben verschiedene billige Farmen zum Verkauf.

Sprecht bei uns vor und Ihr findet annehmbare Preise und gute reelle Bedienung.

**Dauk & Hoffmann.**